

Breslauer Jüdisches Gemeindeblatt

AMTLICHES BLATT DER SYNAGOGENGEMEINDE Breslau

Hauptredakteur: Manfred Rosenfeld,
Breslau · Verlag: Hellmuth und Erich
Schagky, Breslau, Gartenstraße 19

Druck und Anzeigen-Annahme:
Druckerei Schagky, Breslau 5, Gartenstraße 19
Telefon 23175

Anzeigenpreis: Die 8 gespaltene Millimeter-Reile oder deren Raum 11 Pfennige — Bei laufenden Aufträgen Rabatt
Erscheinungstermin vierzehntägig — Preis 48 Pfennig vierteljährlich (einschließlich Zustellgebühr) — Postcheck-Konto 620 95
Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die pressegesetzliche Verantwortung

12. Jahrgang

28. Februar 1935.

Nummer 4

Einsparungen in der Gemeindeverwaltung

Die regere Anteilnahme der deutschen Juden an jüdischen Dingen, die eine Folge der politischen Umwälzung ist, erstreckt sich nicht nur auf die Gebiete des religiösen Lebens, der innerjüdischen Gegenwartsfragen, des Palästina-Aufbaus, der Pflege der hebräischen Sprache und jüdischen Wissens, sondern sie wendet sich in erfreulichem Maße auch den besonderen Aufgaben der Gemeinde und ihrer Verwaltung zu. Damit wächst das Verständnis für die Bedürfnisse der Gemeinde und die Bereitwilligkeit, ihr die Beiträge zu leisten, die sie braucht, um den dringendsten Anforderungen zu genügen.

Die Aufgaben der Gemeinde ergeben sich aus ihren gesetzlichen und satzungsmäßigen Obliegenheiten und haben durch die Entwicklung der Verhältnisse ihre zeitgemäße Ausgestaltung erfahren. Sie haben an Umfang und Bedeutung gewonnen. Die Mittel zu ihrer Erfüllung sind trotz der Steuererhöhung und trotz größerer Opferfreudigkeit vieler Gemeindemitglieder knapper geworden. Ihre bestmögliche Verwendung ist daher heute wichtiger als je. Es dürfte deshalb interessieren, welche Einsparungen in den letzten Jahren gerade bei den eigentlichen Verwaltungskosten erzielt worden sind. Kürzungen an anderen Posten erregen häufig allgemeines Bedauern und finden selten ungeteilten Beifall.

In der Allgemeinen (Haupt-) Verwaltung erforderten die Gehälter 1929: 69 500 RM, 1933: 54 400 RM; nach dem Stande vom Dezember 1934 betragen sie nur noch 49 800 RM. Die Senkung um mehr als 28 v. H. beruht teilweise auf dem Gehaltsabbau, teilweise jedoch auch auf einer Personalverringerung um 4 Köpfe. Die sächlichen Verwaltungskosten sind von 30 800 RM im Rechnungsjahre 1929/30 auf 18 500 RM in 1933/34 gesenkt worden, also um 40 v. H.

Diese erheblichen Einsparungen sind um so bemerkenswerter, als der Umfang der Verwaltungsgeschäfte bedeutend gewachsen ist. In der Erhöhung der Zahl der eingegangenen Postfächer von 1928 bis 1934 um 11 v. H. drückt sich das nur sehr unvollkommen aus. Die stark vermehrte Inanspruchnahme der Verwaltung ist vor allem durch die grundlegende Umgestaltung der politischen, beruflichen und wirtschaftlichen Verhältnisse und durch die damit verbundenen rechtlichen Veränderungen bedingt. Sie wirkt sich auch in einer zwangsläufigen Ausdehnung ihres Arbeitsbereichs aus und stellt nicht nur an die Kennt-

nisse und Fähigkeiten, sondern vor allem auch an das Verantwortungsbewußtsein der leitenden Stellen erhöhte Anforderungen.

Auch das Wohlfahrtsamt der Gemeinde braucht einen Verwaltungsapparat. Seine Kosten sind von 47 000 RM in 1929/30 auf 33 000 RM in 1933/34 zurückgegangen. Dieser Rückgang entfällt nahezu ausschließlich auf die persönlichen Verwaltungskosten (Gehälter), die statt mit 38 000 RM in 1929/30 nur noch mit 24 400 RM in 1933/34 ausgewiesen werden. Die sächlichen Verwaltungskosten sind mit 8700 RM in 1933/34 gegenüber 9000 RM in 1929/30 fast gleich geblieben. Setzt man von der buchmäßigen Ersparnis an persönlichen Verwaltungskosten von rd. 13 600 RM einige Posten ab, die den Wohlfahrtsrat jetzt an anderer Stelle belasten, so bleibt immer noch eine reine Personalkostenersparnis von rd. 8000 RM, das sind 21 v. H., übrig.

Auch hier ist festzustellen, daß der verbilligte Verwaltungsapparat eine erhöhte Arbeitsleistung zu bewältigen hat. Die Zahl der Posteingänge des Wohlfahrtsamtes ist 1934 über 55 v. H. höher gewesen als 1928. Während das Jüdische Wohlfahrtsamt 1929 etwa 30 v. H. aller Gemeindemitglieder betreut hat, wird es gegenwärtig von rd. 45 v. H. sämtlicher Gemeindemitglieder in Anspruch genommen. Die Bedeutung dieser Ziffer wird durch den in diesem Zusammenhange notwendigen Hinweis darauf, daß die Zahl der Gemeindemitglieder um etwa 5000 = rd. ein Fünftel gesunken ist, nicht beeinträchtigt.

Obwohl der Zuschußbedarf der Synagogen-Gemeinde vom Rechnungsjahre 1928/29 bis zum laufenden um nahezu eine halbe Million Reichsmark gedrosselt worden ist, und obgleich ein erheblicher Teil der Gemeindeausgaben zwangsläufig ist, hat man sich erfolgreich bemüht, für Zwecke der Fürsorge nach wie vor möglichst große Mittel bereitzustellen und den Ausfall an haushaltsplanmäßigen Mitteln durch verstärkte Anstrengungen zur Erschließung anderer Geldquellen tunlichst zu decken. So ist es gelungen, die Wohlfahrtsleistungen der Gemeinde auf einer beachtlichen Höhe zu halten. Zwar mußten die Beihilfen an wohlthätige Anstalten und Vereine um mehr als die Hälfte gekürzt werden; aber die sonstigen Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke sind nur von 249 000 RM in 1929/30 auf 200 300 RM in 1933/34 zurückgegangen und werden im laufenden Rechnungsjahre voraussichtlich rd. 210 000 RM betragen.

Zur Aufbringung dieser beträchtlichen, wenn auch angelegentlich der Notlage zahlreicher Gemeindemitglieder und wichtiger Wohlfahrtseinrichtungen noch keineswegs ausreichenden Mittel muß immer wieder an die Opferfreudigkeit

aller derjenigen appelliert werden, die nur irgendwie in der Lage sind, über ihre gesetzliche Pflicht hinaus zu den Gemeindelaften beizutragen.
Dr. Conrad Cohn.

Sitzung der Gemeinde-Vertretung

Die Gemeinde-Vertretung der Breslauer Synagogen-Gemeinde hielt Donnerstag, 21. Februar, eine nichtöffentliche Sitzung ab.

Der erste Punkt der Tagesordnung betraf die Neuwahl des Präsidiums. Es wurde das bisherige Präsidium in der Zusammensetzung Justizrat Peiser, Vorsitzender, R.-M. Dr. Grzebinasch, erster stellvertretender Vorsitzender, Dr. Josef Schlesinger zweiter stellvertretender Vorsitzender, Architekt Hadda erster und Dr. Rosenfeld zweiter Schriftführer wiedergewählt.

Dr. Theodor Rosenthal wurde dann vom Vorsitzenden der Gemeindevertretung in sein Amt als Vorstandsmitglied eingeführt. Justizrat Peiser gedachte hierbei der Verdienste, welche sich der Vater des neuen Vorstandsmitgliedes, Gemeinde-Rabbiner Dr. Ferdinand Rosenthal um die Breslauer Gemeinde erworben hat, dessen Gedächtnis zu ehren sich die Anwesenden von den Plätzen erhoben. Weiter begrüßte Justizrat Peiser den an Stelle von Dr. Theodor Rosenthal neu in die Gemeindevertretung eintretenden Arthur Fabisch.

Die Versammlung beschloß im weiteren Verlauf der Sitzung, die Fremdengebühr, welche bisher in Höhe von 50 Prozent der Grabstellengebühr erhoben wurde, in Zukunft wegzulassen zu lassen, wenn die Person, für welche die Stelle reserviert wird, nach auswärts verzogen ist.

Nachforderungen in Höhe von 478,91 RM für Erweiterung der Heizungsanlagen im Schulgrundstück Anger 8 wurden genehmigt. Dabei wurde von Herrn Tauber und Frau Dr. Rabbin auf die Renovationsbedürftigkeit der Räume der Religionschule 1, Wallstraße 7/9, hingewiesen, welche auch von einigen Klassen des jüdischen Schulvereins benutzt werden. Namens des Vorstandes gab Herr Spanier hierzu die Erklärung, daß diese Räume in den Sommerferien einer gründlichen Renovation unterzogen werden würden.

Der Bericht der Kassenprüfer, welcher feststellte, daß Kasse und Bücher in Ordnung sind, wurde genehmigt.

Der Verwaltungsbericht ergab, daß der Umfang der

Arbeit, welche die Gemeinde zu leisten hat, stark angewachsen ist. — Die Benutzung der Bibliothek und des Lesesaales hat erfreulich zugenommen. Es sind Beratungen im Gange, den Lesesaal zu erweitern und den Leihverkehr aus ihm herauszunehmen. — Auf dem Friedhof Cosel wurde ein neues Gräberfeld eingerichtet, das die Bezeichnung 24b erhalten hat. — Das Steueraufkommen hat sich erfreulicherweise etwas günstiger gestaltet, als es veranschlagt war. Obermagistratsrat a. D. Dr. Gutmann wies jedoch darauf hin, daß diesem Mehraufkommen erhebliche Mindereinnahmen im Beerdigungswesen und der Grabpflege gegenüberstehen, daß man im laufenden Jahre gezwungen gewesen sei, zur Auffüllung einiger zu knapp bemessener Haushaltstitel einen Fonds in Anspruch zu nehmen, der künftig nicht mehr zur Verfügung stehen würde, daß die Anforderungen des Wohlfahrtsamts, der Israelitischen Kranken-Verpflegung-Anstalt und der Reichsvertretung erheblich gewachsen sind und daß aus den Jahren 1931—1933 noch ein Fehlbetrag von 156 000 RM übernommen worden ist.

Auf dem Gelände der Oesterreicher-Stiftung Roonstraße-Kürassierstraße sollen drei Häuser mit zusammen etwa 20 Wohnungen errichtet werden, in denen minderbemittelte jüdische Familien, vorzugsweise kinderreiche sowie Kriegsversehrte und Kriegshinterbliebene in Zwei- bzw. Dreizimmerwohnungen untergebracht werden sollen. Die Baukosten werden 120 000—130 000 RM betragen, sie sind aus den Mitteln der Stiftung gedeckt. Die Versammlung stimmte dem Bauvorhaben grundsätzlich zu.

Die Versammlung genehmigte ferner, daß für die Jüdische Darlehenskasse in Breslau (früher Jüdische Mittelfrondarlehenskasse) von der Gemeinde gegenüber der Zentralstelle für Jüdische Darlehenskassen in Berlin eine Bürgschaft in Höhe von 34 000 RM übernommen wird. Es handelt sich dabei um eine Transaktion, die nicht lediglich die Mittel für die Kreditgewährung verstärken, sondern auch zur Tilgung einer früher gegenüber einer Großbank übernommenen Bürgschaft dienen soll.

In den kleinen Haushaltsausschuß wurden folgende Gemeindevertreter gewählt: Gins, Generalkonsul Smoschewer, Tauber, Dr. Unifower, Daniel, Fabisch, Grünberg.

Palästina-Woche

Nicht für Palästina zu werben, — denn das sei heute kaum noch nötig, — sondern vielmehr für den Zionismus zu werben, für die Idee, die den Palästina-Aufbau trägt und weiter tragen müsse, führte der Vorsitzende der Breslauer Zionistischen Vereinigung, R.-M. Dr. Zug, am zweiten Abend der Veranstaltungen dieser Woche aus, das sei der Zweck, weshalb man nach genau zwei Jahren zum zweiten Male eine solche Palästina-Woche durchführe. So war auch bei den bisherigen Vorträgen die Voranstellung dieses Gedankens deutlich, daß man Palästina nicht um irgendwelcher Prosperität wolle, sondern weil man von diesem Lande die Wiedergeburt des jüdischen Volkes erhoffe, vor allem durch die Neuwurzelung mit dem Boden.

Völlig diesen Gedanken gewidmet war die Rundgebung der chaluzischen Jugend zum Erwerb der sog. Hule-Konzession, bei der See-Drach, selbst ein junger Chaluz, in schlichten Worten zum Ausdruck brachte, warum man den Erwerb dieses Bodens feiere. Hier sei wieder Pionierarbeit und Pioniergeist nötig, um diesen Teil des Landes urbar zu machen, damit dann etwa 2000 Familien dort siedeln könnten. Die jüdische Jugend werde beweisen, daß sie wie einst die Kräfte besitze, auch unter den schlechtesten Bedingungen aufs Land zurückzukehren. — Dr. Kanowicz skizzierte ebenfalls, in nur etwas zu breiten Darlegungen, worin die Größe und die Gefahr der Stunde liege.

Besonders wirkungs- und eindrucksvoll war der zweite Abend, an dem der in Breslau schon bekannte Dr. Traub über das Thema

„Palästina 1900 — 1935 — 1950“ sprach. Palästina dürfe nicht nur mit den Augen des heutigen Einwanderers betrachtet werden, der vielfach nur aus sehr egoistischen Gründen hinkomme. Man müsse sich erinnern, was Palästina z. B. etwa im 1900 gewesen sei. Damals habe Optimismus dazu gehört, an eine Entwicklung des Landes zu glauben. Damals habe Herzl seine prophetischen Visionen niedergeschrieben, die nun fast sämtlich Wirklichkeit geworden seien. 1900 Sümpfe und Steine, von 60 000 Einwohnern nur ein kleiner Bruchteil, der den Boden bearbeitete. 1935 rd. 310 000 jüdische Bewohner mit einer starken Landwirtschaft, mit Handel, Handwerk und Industrie. Und nun projizierte Dr. Traub, aufgebaut auf den Zahlen von heute, ein Bild Palästinas in die Zukunft von 1950. 1 100 000 Juden werden im Lande leben, nicht nur Hule, sondern noch andere größere 1935 noch unbebaute Landstriche werden blühende Wirtschaftsgebiete sein, die Industrie wird, ausgehend namentlich von der Rasengewinnung im Toten Meere, den vorderen Orient erobert haben. Aber nicht nur wirtschaftlich, auch geistig und kulturell würden die Juden ihrer Tradition entsprechend Mittler zwischen Occident und Orient geworden sein. So werde auch der Ausgleich mit den Arabern zustandekommen, für die ebenso wie für die Juden noch Raum und Platz genus in Palästina vorhanden sei.

Dr. Traub erntete reichen Beifall für seine anziehenden Ausführungen. Beide Veranstaltungen waren stark überfüllt. In der ersten wirkten Chöre der zionistischen Jugend mit.



Breslau, Schweidnitzer Straße 17

Liebermann-Ausstellung in Breslau. Eine Liebermann-Ausstellung veranstaltet zum Gedächtnis des heimgegangenen Meisters Anfang März die Buchhandlung Frieda Lichtenstein, Kaiser-Wilhelm-Straße 39, in ihren eigenen Räumen. Es werden in der Hauptsache Radierungen und Zeichnungen, aber auch Pastelle und Ölgemälde gezeigt, die in ihrer Gesamtheit einen tiefen Einblick in die Art und den Umfang des Schaffens Liebermanns tun lassen. Eröffnung der Ausstellung Dienstag, 5. März, vorm. 9 Uhr. Im Rahmen dieser Veranstaltung wird Frau Dr. Lydia B. Alshheim am 14. März im kleinen Saal der Lessingloge einen Vortrag halten: „Max Liebermann, sein Leben und sein Werk.“ Der Vortrag wird mit Lichtbildern ausgestattet sein.

6. Abonnements-Konzert des Jüdischen Musikvereins

Die Sängerin Ruth Risch-Arndt ist den Breslauer Musikfreunden keine Fremde mehr: in den Veranstaltungen des hiesigen Bachvereins hat man sie oft gehört und 1925 auch in einem eigenen Viederabend.

Stand das, was sie diesmal, vor einem rein jüdischen Kreise, sang, hinsichtlich seines geistig-religiösen Gehalts auch in krassem Gegensatz zu dem Programm jenes zehn Jahre zurückliegenden Konzerts, — an der Größe und Nachhaltigkeit des künstlerischen Eindrucks hat sich kaum etwas geändert. Frau Risch-Arndts voluminöse Stimme — der Alt hat sich inzwischen beträchtlich nach der Sopranregion hin geweitet — zählt nach wie vor zu den wenigen,

der Romantik, und das musikalische Gewand, das Milhaud der etwas rebelligen Zionshymne Albert Cohens gegeben hat, trägt durchaus konventionelle Züge. Fesselnd in seiner harmonischen Konsequenz ist dagegen Otto Klemperers „Gebet“. Mahlers „Ich atmet' einen lindern Duft“ und sein „Urlicht“ (aus der 2. Symphonie) empfand man naturgemäß als Offenbarungen eines Genius. Hier erreichte nicht nur die Sängerin einen bedeutsamen Höhepunkt, sondern ebenso auch Lotte Schoeps-Rogosinski, die, nach einem etwas unsicheren Beginn, ihre Fähigkeiten als vertierte Begleiterin erneut bewies. Frau Risch-Arndt war stets eine ausgezeichnete Interpretin Hugo Wolfs, und auch jetzt blieb sie der wundervollen Lyrik dieses Meisters vom musikalischen Standpunkt aus nichts schuldig. Um so feltamer berührte es, daß der Vortrag vor allem hierbei den Erwartungen nicht ganz entsprach. Gewiß, er verriet durchweg höchste Kultur; aber er war, obgleich der Ton vom Herzen kam, zummindest in den drei letzten Liedern nicht von der Wärme, die zum Mit-erleben zwingt. Erst die sehr überzeugend gesungene Zugabe gleich dieses Manfo wieder aus.

Erfastes künstlerisches Wollen und ein hohes Maß selbstbewußten Könnens bilden die Voraussetzung für den schönen Erfolg, den die Breslauer Pianistin Irene Weissenberg zu verzeichnen hatte. Ihre schon früher betonte Neigung für die große technische Form kam diesmal in zwei monumentalen Werken zum Ausdruck: in Bachs Orgeltoccata und Fuge d-moll, die Tausig der Klavierliteratur zugänglich gemacht hat, und in der Waldstein-Sonate von Beethoven. Es kann nicht geleugnet werden, daß in beiden Fällen effekte manuelle Fähigkeiten und Gedächtnisfehler unterliefen; der Kammer wird jedoch sofort gespielt haben, daß es sich hier lediglich um die Auswirkungen einer starken Indisposition handelte. Daß die Leistung selbst auf angeborenem Talent und ungeheurer Kleinarbeit beruhte, war unverkennbar; denn trotz dem erwähnten Mißgeschick und der Ungunst des für Kammermusik eben nicht prädestinierten Lichttheaters lagen in der Darstellung nicht nur technische, sondern auch erhebliche geistige Werte. Frau Weissenberg ist, obwohl gerade in ihrem Spiel die Detailbehandlung lebhaftes Interesse erweckt, durchaus keine analytische Natur; wie sehr schon jetzt die Kraft zur Synthese großen Stils vorhanden ist, zeigte sich bei Bach in der absolut klar nachgezeichneten Fuge, deren Schlussakkorde man sich allerdings noch grandioser denken kann, und bei Beethoven namentlich im Durchführungsteil des Rondos. — Sängerin und Pianistin ernteten reichen Beifall.

Martin Hausdorff.

Helfst alle mit!

Der Wille, an der jüdischen Gemeinschaft tätigen Anteil zu nehmen und den bedrängten Glaubensgenossen beizuhelfen, verkörpert sich

in der blauen Beitragskarte

Helfst alle mit! Erwerbt die blaue Beitragsmarke für Hilfe und Aufbau!

Wir bitten unsere Gemeindemitglieder, die bisher noch nicht aufgesucht worden sind, um schriftliche Mitteilung oder telephonischen Bescheid unter Nr. 542 69 oder Nr. 542 10, Jüdisches Wohlfahrtsamt, Breslau, Wallstraße 9.

die man als reiflos durchgebildet bezeichnen kann; sie sitzt prachtwoll in der Resonanz und sie ist von erstaunlicher Biegsamkeit. Hier wird die Tonerzeugung wirklich zu dem, was sie sein soll: zu einer Reihe natürlicher technischer Funktionen. Daß die außerordentliche Musikkunst der Sängerin das ihrige zur idealen Nachformung des Kunstwerks beiträgt, zeigte sich bereits in dem imponanten „Lobe den Herren“ und in der Arie aus Handels „Samson“. Mit den folgenden fünf Gefängen wurde nach langer Zeit wieder einmal betont Jüdisches zur Diskussion gestellt; wenn es sich dabei auch nicht durchweg um unvergängliche Werte handelt, so ist die Tatsache selbst schon zu begrüßen. In Wilhelm Wafers Komposition des schönen Wolfsteilischen Gedichts „Vom Nebo“ spürt man einen letzten, schwachen Abglanz

Das vergangene Jahr beim Jüdisch-Theologischen Seminar

Am Sonntag, den 27. Januar, fand im Jüdisch-Theologischen Seminar die Gedächtnisfeier für den Stifter der Anstalt, Kommerzienrat Jonas Frankel, in Verbindung mit der Entlassung der neuen Rabbiner statt, an der sich das Kuratorium, das Rabbinat, Vertreter der Synagogengemeinde und zahlreiche Gäste beteiligten.

Der Vorsitzende im Berichtsjahre Seminar-Rabbiner Dr. Israel Rabin, ergänzte in kurzen Ausführungen den im Druck erschienenen Jahresbericht. Er gedachte der beiden im vergangenen Jahre dahingegangenen Toten Ch. N. Bialik und Lippmann Bloch und fand herzliche Worte der Begrüßung für den neu berufenen Dozenten Dr. H. Speyer. Besondere Glückwünsche richtete der Seminar-Rabbiner an Herrn Dr. Lewkowitz, der vor 25 Jahren an dieser Lehrstätte die Hattarah erhalten hatte. Er erwähnte, daß nach Abschluß des Jahresberichts noch zwei weitere Hörer des Seminars in wichtige Amtstellungen berufen wurden (Herr Richter als Bezirksrabbiner nach Schivelbein in Pommern und Herr Dr. H. Sanger als Prediger und Religionslehrer nach Berlin), und gab bekannt, daß von den gestellten Preisaufgaben das Manuel-Doel-Preisthema unter dem Titel „Der religiöse Gehalt des jüdischen Kultus in seiner Bedeutung für eine systematische Theologie des Judentums“ eine Bearbeitung fand. Dieser Arbeit, die Herrn Bernhard Wechsberg zum Verfasser hat, wurde der halbe Preis zuerkannt. Nach Verlesung der neuen Preisthemen, die durch einen von ungenannter Seite auf den Namen des Herrn Gemeinderabbiner Dr. H. Vogelstein gestifteten Preis vermehrt wurden, übergab Herr Dr. Rabin demgemäß den Vorsitz an Herrn Dr. A. Lewkowitz.

Dr. Lewkowitz übernahm sein Amt mit herzlichen Dankesworten für die ihm ausgesprochenen Glückwünsche und mit einem Festvortrag über „Religion und Philosophie im jüdischen Denken der Gegenwart“. Der Vortragende führte aus, daß Hermann Cohen auch die jüdische Philosophie der Gegenwart noch entscheidend bestimmt in Zustimmung und Ablehnung zu seiner Philosophie. Sucht Cohen die Übereinstimmung der jüdischen Religion und der Religion der Vernunft zu erweisen, so zeigt Cassirer die tiefe Differenz, die zwischen einer religiösen und philosophischen Weltanschauung besteht. Wahrheit kommt nach Cassirer nur der philosophischen Weltanschauung zu. Franz Rosenzweig hingegen verneint die Wahrheit des philosophischen Weltbildes und sieht in der Religion die allein gültige Offenbarung über das Verhältnis von Gott, Welt und Mensch. Der Vortragende setzte sich mit beiden Anschauungen auseinander und zeigte im Anschluß an Bergson und Simmel, wie das religiöse

und das wissenschaftliche Bewußtsein in ganz verschiedenen Kräften des menschlichen Geistes wurzeln und daher nicht gegeneinander ausgespielt werden können. Das religiöse Bewußtsein aber ist tief mit dem geschichtlichen Bewußtsein verbunden, und daher ist die jüdische Religion nicht vom jüdischen Volk und der jüdischen Geschichte zu trennen, was Franz Rosenzweig unter dem Einfluß Cohens doch in erheblichem Maß versucht hat. Der eindrucksvolle Vortrag schloß mit einem Bekenntnis zur positiv-historisch-religiösen Haltung des Breslauer Seminars.

Im Anschluß an den Vortrag fand Dr. Finkelscherer im Namen der zur Entlassung kommenden Rabbiner für das Kuratorium, die Dozentschaft und die Kommilitonen herzliche Worte des Dankes und des Abschieds.

Dann nahm Herr Seminar-Rabbiner Dr. I. Rabin die Entlassung der Herren Dr. Finkelscherer, Dr. Jospe, Löwenheim, Ohrenstein, Richter, Steuer, Dr. Urbach und Ziegler vor, wobei er in deutscher und hebräischer Sprache mit Wärme und Herzlichkeit den jungen Rabbinern Worte des Abschieds zuteil werden ließ und sie in ernster und eindringlicher Weise auf die Pflicht hinwies, bei der Ausübung ihres rabbinischen Amtes stets die positiv-historische Haltung des Seminars zu vertreten.

Die eindrucksvolle Feier war umrahmt von sehr stimmungsvollen Gefängen des Herrn Kantor Wartenberger, den Herr Organist Schäffer am Harmonium begleitete.

Der im Druck erscheinende Jahresbericht enthält als wissenschaftliche Beilage eine Arbeit von Herrn Dozenten Dr. H. Speyer: „Der Festtag bei den Propheten“.

L. Seidmann.

Bitte beachten Sie:

Fernsprech-Anschluß **23175**

jetzt

Büro **Gartenstr. 19**

jetzt

Fabrikgebäude I. Stock (Schatzky)
Breslauer Jüd. Gemeindeblatt

Die Tagung der religiös-liberalen Vereinigung

Die Berliner Tagung der religiös-liberalen Vereinigung für Deutschland wurde vom Vorsitzenden Heinrich Stern mit Gedankworten für die seit der letzten Tagung verstorbenen Vorstandsmitglieder Josef Balk, Paul Koreh, Paul Pincus, Josef Lehmann und Erich Bayer eröffnet.

Ferner widmete R. A. Stern dem dahingeschiedenen Rabbiner Felix Goldmann und dem hingegangenen Führer des amerikanischen liberalen Judentums, Ludwig Vogelstein warme Worte des Gedenkens. Claude Montefiore hatte für das liberale Judentum Englands der Tagung ein Begrüßungsschreiben überfandt.

Im Verlauf seiner Eröffnungsrede polemisierte R. A. Stern dann gegen die Kritik am religiösen Liberalismus, welche die Aufgabe dieser Richtung für erledigt erklärt und von ihr fordert, sie möge vom Schauplatz der jüdischen Geschichte abtreten. R. A. Stern protestierte nachdrücklich gegen diese Auffassung und wies auf die entscheidende Rolle hin, welche der religiöse Liberalismus nicht nur bei der praktischen Arbeit in den Gemeinden, sondern auch bei der Erhaltung und dem Ausbau des Judentums noch immer spielt.

Rabbiner Dr. Diemann

sprach dann über das Thema: „Wo stehen wir?“ und fasste seine Darlegungen in folgenden sechs Thesen zusammen:

1. Der jüdisch-religiöse Liberalismus geht aus von der Offenbarung Gottes, und er wertet sie als ein dem Menschen übergebenes Gut, das er mit der Kraft seines Gefühls und seines Verstandes verwalten und in die Welt einbauen soll.
2. Der jüdisch-religiöse Liberalismus hält sich frei von dogmatischer Festlegung, er gibt der Gemeinschaft ihr überindividuelles

Wir machen darauf aufmerksam

daß im letzten Drittel des März die Post die Bezugsgebühr für das Breslauer Jüdische Gemeindeblatt für das zweite Quartal 1935 erheben wird. Wir bitten, dem einziehenden Briefträger das Bezugsgeld zu bezahlen,

damit keine Störung in der Belieferung eintritt.

Zahlung des Bezugsgeldes im Büro des Gemeindeblattes kann mit Wirkung ab 1. April 1935 nicht mehr erfolgen, auch nicht durch Postscheck oder Postanweisung.

Recht und erkennt dem Individuum nicht das Recht zu, sich ohne Zusammenhang mit der Gemeinschaft die Formen des religiösen Lebens zu prägen.

3. Der jüdisch-religiöse Liberalismus hält eine alle verbindende Ordnung und Regel des religiösen Lebens für unentbehrlich.

4. Der jüdisch-religiöse Liberalismus zielt auf die Entfaltung des religiösen Lebens hin und will das Judentum nicht vom Politischen und seinen Tageserscheinungen her bestimmen.

5. Der jüdisch-religiöse Liberalismus hält bei allem Verständnis für Erez Israel und aller Mitarbeit an seinem Aufbau das jüdische Leben in den Ländern der Welt nicht als ein solches minderen Wertes, sondern erkennt überall, wo Juden leben, für sie die Pflicht, zugleich ein Leben der Betätigung des Judentums zu führen und mit den Völkern mitzuleben.

6. In alledem ist der jüdisch-religiöse Liberalismus in allen Wandlungen seinem Ausgang verbunden, sein Wesentliches ist ihm heute so unerschütterlich wie früher.

Der Präsident der Reichsvertretung der deutschen Juden,

Rabbiner Dr. L. Baech

sprach über das Thema „Kein Judentum ohne den Sabbath“. Dr. Baech stellt zwei Begriffspaare gegenüber, das Rationale und das Irrationale, die Konvention und die Tradition. Das Gebiet des Rationalen ist das Erfassbare. Der Mensch versucht, Ordnung in Erlebnisse und Erfahrungen zu bringen, Bleibendes festzustellen. Darum ist das Rationale bestimmt durch das objektive „es“. Der Mensch erlebt aber auch noch das Unberechenbare des Lebens. Er spürt Spannungen und Impulse, die sich in die Gesetzmäßigkeit nicht einfügen. Er erlebt, daß es etwas gibt,

was ihn bindet und verpflichtet. Das Irrationale, das „Ich“, nicht das persönliche, sondern das an Höheres gebundene Ich, mit dem alle Religion anfängt. Beide, Rationales und Irrationales, hängen miteinander zusammen, schließen einander nicht aus.

Jeder gesellige Mensch lebt unter dem Zwang äußerer Formen, der Konvention, „man“ tut so. Tradition ist nicht Sache der Gesellschaft, sondern der Gemeinschaft, die durch Geschichte bestimmt ist, das „wir“ kennzeichnet sie.

Der Sabbath hat die Aufgabe, den Sinn zu wecken und wach zu halten für das Irrationale und die Tradition. Auch mit sozialen Vorstellungen ist der Sabbath, der alle gleich macht, verknüpft. Die Woche scheidet und sondert, Sabbath macht gleich und frei.

Was bedeutet unser Sabbath in unserer Zeit? Wenn wir den Sabbath wahren, dann halten wir das fest, was über das Natürliche, Vernünftige, d. h. das lediglich vernunftmäßig Erschlossene, hinausreicht. Wenn Juden den Sabbath wahren, dann werden sie bleiben. Es gibt keine Juden ohne das Judentum, und es gibt kein Judentum ohne den Sabbath.

Ueber die Ausgestaltung des Sabbath referierte

Dr. Julius L. Seligsohn

Dr. Seligsohn entwirft ein Schema für die Gestaltung des Sabbats. Jede Sabbathheiligung beginne mit dem Freitagabend, an dem die Kinder des Gotteshauses besuchen müßten, am Sonntagabend obligatorischer Besuch einer „Stunde jüdischen Wissens“, die eingerichtet werden müsse, und Feier des Oneg Schabbat, dessen Träger die Jugend selbst sein müsse. Die Blinde, die für die deutsch-jüdische Jugend der Gegenwart eine dringende Notwendigkeit sind, müßten bei der Gestaltung des Sabbats mitwirken. Alles, was der Erhaltung des deutschen Judentums im deutschen Lande dient, muß herangezogen werden. Wenn wir der Aufgabe, das deutsche Judentum im deutschen Raum zu erhalten, nicht gerecht werden, werden wir diese Schuld selbst tragen müssen.

Dr. Alfred Fabian, Breslau,

erkennt in seinem Referat über die Jugend als wichtigste Aufgabe die Notwendigkeit, die Religion an Menschen, die unklar oder überhaupt nicht religiös empfinden, heranzubringen. Das liberale Judentum müsse zeitnahe werden, ohne zeitgebunden zu sein. Es gelte heute, den gemeinschaftsfördernden Charakter der Religion aufzuzeigen und neu zu beleben.

An die Ausführungen der Redner schloß sich eine umfangreiche und fruchtbare Aussprache. U. a. betonte Rabbiner Dr. Vogelstein, Breslau, das Primat der Religion vor der jüdischen Politik, es könne aber niemals darauf verzichtet werden, die Anschauungen des religiös-liberalen Judentums in der Gemeinde zur Geltung zu bringen.

Die Redner der Jugend, Dr. Hermann Sängler, Günther Friedländer und Heinz Kellermann, fordern einmütig die Unterstützung der älteren Generation für die Arbeit im Bund durch Einrichtung von Schulungstufen für den Führernachwuchs.

In seinem Schlusswort warnte Heinrich Stern vor einer Vergottung der Jugend, nur weil sie jung sei. Nur wenn sie etwas leiste, sei sie berechtigt, Forderungen zu stellen. Der Vorsitzende brachte sodann zum Ausdruck, daß die Versammlung den Lebensbeweis für die Existenz des liberalen Judentums erbracht habe.

★

Im Anschluß an die Hauptversammlung fanden

die Vorstandswahlen

statt. Rechtsanwalt Heinrich Stern, Berlin, wurde zum ersten, Dr. Rudolf Geiger, Frankfurt a. M., zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. In den Vorstand wurde außerdem eine Anzahl Persönlichkeiten aus Berlin und dem Reich delegiert. Aus unserm engeren Heimatbezirk wurde Frau Paula Ollendorff und die Herren Stadtrat a. D. Leß, Rabbiner Dr. Vogelstein, Philipp Lachs, Dr. Alfred Fabian, Alfred Berger, sämtlich aus Breslau, und Dr. Scheyer, Liegnitz, in den Vorstand gewählt.

Jüdische Firmen-Inhaber aus Industrie, Handel u. Handwerk! Jüdische Hausfrauen!

Meldet Euren Bedarf an Lehrlingen unverzüglich dem Arbeitsnachweis jüdischer Organisationen, Breslau, Schweidnitzer Stadtgraben 28.

Jüdische Jugendliche,

die Ihr zum 1. April eine Lehrstelle sucht, wendet Euch sofort an den Arbeitsnachweis jüdischer Organisationen.
Es ist die höchste Zeit!

Was sollen unsere Kinder werden?

Vortragsabend im Jüdischen Frauenbund

Zu der so dringlichen Berufswahl-Frage äußerte sich an einem Vortragsabend im Jüdischen Frauenbund Dr. Alfred Hirschfeld, Vorsitzender des Jüdischen Arbeitsnachweises in Breslau.

Auch heute, führte der Redner aus, muß die Berücksichtigung der individuellen Eignung des Jugendlichen allen anderen Erwägungen voranstehen. Jeder Jugendliche sollte sich einer Prüfung seiner Fähigkeiten durch die Städtische Berufsberatungsstelle unterziehen. Für die Bewerbung um eine Handwerkslehre ist der Nachweis einer erfolgten Eignungsprüfung überhaupt Vorbedingung. Wird mancher Jugendliche erfahren, daß er die für den gewünschten Beruf erforderlichen Anlagen nicht besitzt, so droht vielen ein weiterer Verzicht auf Lieblingswünsche bei der Prüfung der Unterbringungsmöglichkeiten in der Wirtschaft.

Wiederholt ist von leitenden jüdischen Stellen geäußert worden, daß der gegenwärtigen einseitigen Bevorzugung des Handwerks durch die Jugendlichen in ihrem eigenen Interesse wie mit Rücksicht auf die zu erstrebende richtige Berufsverteilung innerhalb der jungen Generation entgegengetreten werden müsse. Allerdings sind, wie Dr. Hirschfeld betonte, schon Erfolge der Aufklärungsarbeit zu merken. Dies sei zu begrüßen, denn das Angebot an Lehrlingen übersteige die Aufnahmefähigkeit des Handwerks durchaus. Dagegen sei der kaufmännische Beruf in der Lage, jugendliche Kräfte noch unterzubringen. Auch dürfen branchenkundige kaufmännische Angestellte damit rechnen, sich stets, wenn auch in bescheidener Weise, ernähren zu können.

Für die weibliche Jugend bietet der kaufmännische Beruf ebenfalls Einstellungsmöglichkeiten. Handwerkliche Lehrstellen sind auf einigen Gebieten vorhanden. Vor allem aber müssen die jungen Mädchen sich der Hauswirtschaft zuwenden. Haushaltslehrstellen zu schaffen, ist eine dringende Aufgabe. Nicht alle Mädchen können eine Haushaltungsschule besuchen, wie wir sie hier in der Paula-Ollendorff-Schule besitzen.

Diejenigen Knaben und Mädchen, die zu dem gewünschten Termin nicht untergebracht werden können, sollten, wenn möglich, die Schule bis zum Abschluß weiter besuchen. Es wäre auch zu erwägen, ob sie nicht erst einmal in einer angelernten Arbeit etwas verdienen sollten. Dr. Hirschfeld betonte weiter die große Bedeutung körper-

licher Schulung für das Lebensgefühl des jungen Menschen. Die Sportverbände müssen sich dieser Aufgabe mit großer Energie annehmen. Alle Ausführungen über Berufswahl und Arbeitsvermittlung betreffen naturgemäß die Jugendlichen, die sich in das deutsche Wirtschaftsleben eingliedern wollen.

In der lebhaften Aussprache äußerte sich Frau Margarete Bachmann zu der außerordentlich wichtigen Frage der hauswirtschaftlichen Berufe. Hier sind Ausichten für viele unserer Mädchen. Ihrer Ausbildung müßten die Frauen ernste Aufmerksamkeit zuwenden. Unerläßlich sei die Mitarbeit der Hausfrauen selbst, die die noch fehlende Tradition durch systematische geduldige Schulung ihrer Hausangestellten aufbauen helfen müßten.

A. P.

Hauswirtschaft als Beruf und Berufsvorbereitung

Die Schulentlassung naht und mit ihr für Eltern und Kinder die Frage der Berufswahl. Wichtiger denn je ist es heute, die Zukunft der Kinder durch eine gute, gründliche Berufsausbildung sicherzustellen. Gleichgültig, welcher Beruf ergriffen wird, am Anfang jeder Berufsausbildung jedes schulentlassenen jüdischen Mädchens muß in Zukunft ein Jahr hauswirtschaftlicher Ausbildung stehen. So erfordert es unsere Gemeinschaft, die, gleichgültig ob in Deutschland oder Palästina, aufgebaut sein muß auf sparsamster, verständnisvoller Wirtschaftsführung, vollzogen von den Hausfrauen, auf vernünftiger Kindererziehung, vollzogen von den Müttern.

Das hauswirtschaftliche Ausbildungsjahr schult und entwickelt praktische und technische Fähigkeiten, die grundlegend sind für alle Frauenberufe, seien es die hauswirtschaftlichen (Hausgehilfin, Haushaltspflege, Diätküchenleiterin), die heute besonders aussichtsreich sind, oder die pflegerischen (Kranken- und Säuglingspflegerin), die sozialen (Kindergärtnerin und Fürsorgerin), oder verschiedenartige Lehrberufe und nicht zuletzt für den Beruf der Hausfrau und Mutter.

Es ist zu hoffen, daß alle verantwortlichen Stellen an dieser Aufgabe mitarbeiten, daß alle Eltern die Notwendigkeit der hauswirtschaftlichen Ausbildung einsehen und alle jungen Mädchen sich ihr freudig unterziehen werden.

Hilde Weinmann,

Leiterin der Paula-Ollendorff-Haushaltungsschule.

Wissen Sie nicht eine Stellung?

Als Auftakt für die Herbst- und Winterarbeit des jüdischen Arbeitsnachweises wurden vor einiger Zeit in dieser Zeitschrift ausführlich die Wege gewiesen, die für eine Verminderung der Zahl der jüdischen Arbeitslosen in Betracht kämen. Eine besondere Bedeutung scheint mir die in dem Artikel erwähnte Idee der Stellenvermittlungs-Patronate zu haben.

Bei den vielen großen und guten Beziehungen untereinander sind sicherlich nicht wenige unserer Glaubensbrüder in der Lage, einen oder mehrere ihnen geeignet erscheinende Arbeitslose da oder dort unterzubringen und so den richtigen Mann an den richtigen Platz zu setzen. Soviel Interesse und Mitgefühl für unsere Arbeitslosen sollte doch ein jeder aufbringen, um hier und dort noch eine Beschäftigungsmöglich-

keit für sie zu sichern oder durch Beziehungen — geschäftlicher oder privater Natur — Stellen ausfindig zu machen. Oft ist ja auch schon mit stundenweiser Beschäftigung geholfen.

Es ist mir früher wiederholt gelungen, solche Patenschaft — mit behördlicher Genehmigung — erfolgreich anzuwenden: Von eignen Angestellten, die ihre Lehrzeit beendet hatten, habe ich mehrere in geeigneten Stellungen untergebracht. Ein Lehrling z. B., das sich für die ursprünglich von ihm gewählte Branche nicht eignete, habe ich in einem großen Schuhunternehmen anbringen können. Die Betreffende hat die Stelle noch heute inne. Durch Hinweis auf ein Inserat habe ich einer Arbeitslosen aus der Einheitspreisbranche einen Abteilungsleiterposten nach Bamberg verschafft. Durch eine von mir verfaßte

Siegfried Gadiel
Telefon 512 23 — Gartenstraße 34
**Möbeltransport
Lagerung**
Ausland- und Übersee-Transporte
la Referenzen **Verpackung**

Bielefelder Wäscherei

Augustastr. 9 / Fernsprecher 86451

wäscht Haushaltswäsche, Geschäfts- u. Berufswäsche, billig, prompt, zuverlässig

Garantiert ohne Chlor / Auskunft bereitwilligst

DAMEN-UMKLEIDUNG-MÄNTEL-FABRIK
Leuchtag Nachf.
BRESLAU NUR NIKOLAISTR. 89
LAHNSBERGSTR. 100
RIESEN-AUSWAHL
PREIS-WÜRDIGKEIT
QUALITÄT!

RGL

RGL -
Mäntel u.
Kostüme
immer die
besten!
Immer die
billigsten!

Schnupfen ???

Atrabilin

Schnupfenpulver.
Zu haben in den Apotheken. Hersteller:
Mohren-Apotheke, Breslau I, Blücherpl. 3

Dr. jur. KUNZ

Steuerfachmann

Kurfürstenstr. 20 - Tel. 83086

Bewerbung hat eine andere Arbeitslose, die zwar wenig schreibgewandt, jedoch hervorragend tüchtig im Verkauf war, unter 40 Bewerberinnen den Posten nach auswärts erhalten können.

Dies nur einige Beispiele. Es wäre lediglich notwendig, daß der Arbeitsnachweis genaue Listen über die Spezialkenntnisse der Arbeitslosen führt, damit die Paten hierüber genau unterrichtet sind, sich den geeigneten Schülern auswählen und mit ihrer Zühlungnahme im Bekannten- oder Geschäftskreise beginnen können. Also, nicht so gleichgültig, nicht immer glauben, daß der Andere schon etwas tun würde und man selber es nicht nötig habe, sondern tatkräftige Hilfe! Anderen

helfen ist immer noch die höchste Religion gewesen!

Die Arbeitsvermittlung ist eine Tätigkeit, die wohl an erster Stelle als produktive Tätigkeit zu bewerten ist. Es scheint aber, als ob wir gewöhnt sind, nur bei Sammlungen zu wohltätigen Zwecken hilfreich einzugreifen; so dankenswert und notwendig dies ist, es wird dabei leider nur oft vergessen, wieviel nachhaltiger und andauernder eine Hilfe sich auswirkt, die einen Erwerbslosen wieder in Brot und Lohn bringt. Man vergesse nicht, daß die Übernahme von Patronaten keine materiellen Opfer fordert, sondern lediglich etwas Mühe, Zeit und Pflichtgefühl.

J. S.

Generalkonsul Eugen Landau i. A.

Generalkonsul Eugen Landau ist am 18. Februar 1935 in Berlin im Alter von fast 83 Jahren verstorben. Er stammte aus Breslau und hat viele Jahre hier und auf seiner Besitzung bei Hirschberg gewohnt.

Die deutsche Industrie hat diesem hervorragenden Finanzmann und Bankherrn ebenso wie seinem Vater, dem Kommerzienrat Jakob Landau, dem Begründer des bekannten Bankhauses Jakob Landau, viel zu verdanken. Ebenso groß waren die Verdienste des Verstorbenen um die Förderung der schönen Künste und Literatur; auch darin folgte er der Tradition seiner Familie. Wie viele deutsche Juden bewies er und sein Vater seine soziale Einstellung durch große wohlthätige Stiftungen für Bedürftige ohne Unterschied der Konfession. Auch unsere Breslauer Gemeinde konnte sich seiner mildtätigen Hand erfreuen. Als die große Stiftung seines Vaters, die Kommerzienrat Jakob Landau-Stiftung zur Unterstützung bedürftiger jüdischer Familien, durch die Inflation ihr Kapital und ihre Zinsen bis auf einen geringen Betrag verloren hatte, sandte er als Ersatz für die ausgefallenen Zinsen alljährlich einen namhaften Betrag zur Verteilung im Sinne der Stiftung seines Vaters.

Der Verstorbene war Major der Landwehr-Kavallerie, also einer der wenigen deutschen Juden, die es bis zum Range eines Stabs-offiziers gebracht haben, und spanischer Generalkonsul.

Zacharias Frankel

(Zum 60. Todestage am 15. Februar)

Am 13. Februar jährte sich zum 60. Mal der Tag, an dem Zacharias Frankel gestorben ist.

Zacharias Frankel wurde am 30. September 1801 in Prag geboren. Nach gründlicher talmudischer Ausbildung bezog er im Jahre 1825 die Universität Budapest, wo er Philosophie, Philologie und Naturwissenschaften studierte. Am 15. November 1830 promovierte er, ein Jahr darauf wurde er zum „Kreisrabbiner von Leitmeritz“ mit dem Sitz in Teplitz berufen. Er war der erste Rabbiner mit allgemeiner Hochschulbildung, der in Böhmen amtierte. Seine fruchtbare, zielbewusste Tätigkeit lenkte bald die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf ihn. Der sächsische Kultusminister Dr. Müller lernte den jungen Rabbiner kennen, erbat seine Ratschläge in Fragen des jüdischen Kultus und Religionsunterrichts und berief ihn, als 1835 der Dresdener Rabbiner Abraham Levy gestorben war, zum Oberrabbiner zu Dresden und Leipzig, nachdem auch die Wahl der Dresdener Gemeinde auf ihn gefallen war. Um ihm eine angemessene Stellung zu sichern, hatten Ministerium und Kammer damals eine jährliche Unterstützung von 200 Talern für den jüdischen Kultus beschloffen.

In Dresden, wo die Lage der Juden bei seinem Amtsantritt fast unerträglich war — u. a. war öffentlicher Gottesdienst verboten, die Juden hatten keine bürgerlichen Rechte und waren im Erwerb stark beschränkt — wirkte nun Frankel außerordentlich segensreich. Er betrieb die Gründung einer Gemeindefschule und den Bau einer Synagoge, die, (nach dem Entwurf des großen Baumeisters Semper errichtet), schon im Jahre 1838 von ihm eingeweiht werden konnte. In Wort und Schrift trat er für die Gleichberechtigung der Juden ein, die er in entscheidender Weise vorwärtstriebe. Eine ihm angebotene Berufung als Oberrabbiner nach Berlin lehnte er 1843 nach langen Verhandlungen mit dem preussischen Ministerium ab, nachdem seine Forderungen, die auf eine volle Gleichberechtigung der Juden in Preußen hinzielten, zurückgewiesen worden waren.

Sein Wirken in Dresden und sein Kampf um die äußere Stellung der Juden war nur ein kleiner Teil seines Gesamtthätigkeits. Seine zahlreichen wissenschaftlichen Veröffentlichungen schafften ihm einen weithin reichenden Ruf. Er spielte eine führende Rolle in dem heftig entbrannten Kampfe um die innere Reform des deutschen Judentums. Zwischen der historisch-konservativen Anschauung (Samson Raphael Hirsch) und den von den Reformern vertretenen, modernen Zeitforderungen (Abraham Geiger, Samuel Holdheim) sucht er eine Synthese zu finden und wünscht eine organisch gemäßigte Reform. Er wurde der Führer der Mittelpartei, der sogenannten „positiv-historischen Schule“, die Änderungen im überlieferten Ritual für zulässig erklärte, soweit sie

dem Geist des historischen Judentums nicht widersprechen. Sein Name, sein wissenschaftliches Wirken, seine Führerpersönlichkeit waren inzwischen weit und breit anerkannt worden.

Für seine weitere Laufbahn ist schließlich sein Aufsatz in seiner „Monatschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums“ im Januar 1853 entscheidend geworden, in dem er die Errichtung von Rabbiner-Bildungs-Anstalten als dringende Aufgabe bezeichnet. Das Kuratorium der Kommerzienrat Fraendelschen Stiftungen, das im Jahre 1851 mit der Errichtung der von dem am 27. Januar 1846 verstorbenen Kommerzienrat Jonas Fraendel hinterlassenen Stiftungen begann, wurde auf diesen Aufsatz Zacharias Frankels aufmerksam. Jonas Fraendel hatte in seinem Testament den Verwaltern seines Nachlasses auch den Auftrag erteilt, ein „Seminar zur Heranbildung von Rabbinern und Lehrern“ zu errichten. Das Kuratorium bot Zacharias Frankel die Leitung des geplanten Seminars an, und er folgte dem Ruf. In Breslau wirkte er dann bis zu seinem Tode am 13. Februar 1875. Seine hiesige Tätigkeit krönte sein Lebenswerk. Seine Richtlinien und Forderungen schufen den Typ des modernen Rabbiners, und das von ihm geleitete Seminar wurde das Vorbild aller anderen modernen Rabbiner-Bildungs-Anstalten.

R. Schw.

★

Die Zacharias Frankel-Loge, die vor 10 Jahren von Dozent Dr. Lewkowicz gegründet wurde, ehrt das Andenken Frankels durch den alljährlich abgehaltenen Frankeltag, in dessen Mittelpunkt jeweils ein wissenschaftlicher Vortrag, meist von einem Dozenten des Seminars, steht. Aus Anlaß des Frankel-Tages bewilligt die Frankel-Loge regelmäßig einen größeren Beitrag für jüdisch-wissenschaftliche Forschungszwecke.

Jacob Caro

Zum 100. Geburtstag

Jacob Caro, der von 1869 bis zu seinem Tode am 10. April 1904 an der Breslauer Universität wirkte, wurde am 2. Januar 1809 in Wexien als Sohn des Rabbiners Josef Chaim Caro geboren.

Er studierte in Berlin und Leipzig Geschichte und habilitierte sich 1863 an der Universität Jena, wo er 1866 zum a. o. Professor ernannt wurde. Die Großfürstin Helene v. Rußland berief ihn zu ihrem Reisebegleiter auf ihrer Reise nach dem Süden und zog ihn nachher an den Petersburger Hof. Schon in Jena begann er an seinem Hauptwerk, der „Geschichte Polens“ zu arbeiten, die in 4 Bänden, Gotha, (1863—1888) in der Heeren-Ilffschen Staatengeschichte erschien. 1869 wurde er Honorarprofessor, 1875 etatsmäßiger außerordentlicher Professor in Breslau. 1882 wurde hier für ihn ein Lehrstuhl für slavische Geschichte neu geschaffen, den er bis zu seinem Tode bekleidete. Die Nachrufe rühmten sein warmes Interesse für Schlesien; er arbeitete an den maßgebendsten kulturellen Organisationen der Provinz mit.

Seine „Geschichte Polens“ enthält einen „Exkurs“ über das jüdische Generalprivileg, seine Vortragsammlung (Gotha, 1906) eine Studie „Polnische Juden“.

R. Schw.

Anschluß der thüringischen Gemeinden an den Preussischen Landesverband jüdischer Gemeinden

Im Rahmen der Bemühungen des Preussischen Landesverbandes, denjenigen jüdischen Gemeinden anderer Gebietsteile, die durch die wirtschaftliche Entwicklung notleidend geworden sind, den starken Rückhalt eines großen Verbandes zu bieten, waren Verhandlungen auch mit den thüringischen Gemeinden eingeleitet worden, die am Sonntag, den 17. Februar, auf einer Gemeindegtagung des Thüringischen Landesverbandes in Eisenach ihren Abschluß fanden. Nachdem der Sachbearbeiter des Gemeindefrats des Preussischen Landesverbandes, Herr Max Birnbaum in Berlin, eine Reihe von Aufklärungen technischer Art gegeben hatte, wurde einstimmig von sämtlichen anwesenden Vertretern, so den Vorständen der Gemeinden Eisenach, Meiningen, Gotha, Sondershausen und anderen, der Anschluß des Thüringischen Landesverbandes und der ihm angehörigen Gemeinden an den Preussischen Verband beschlossen. Im Großen Rat des Preussischen Landesverbandes wird Herr Bollmann in Meiningen, der zum Vorsitzenden des Thüringischen Landesverbandes einstimmig gewählt wurde, und als sein Stellvertreter Herr Rechtsanwalt Dr. Baackhausen in Eisenach die thüringischen Gemeinden vertreten.

Keren Hatorah der Agudas Jisroel

Der „Keren Hatorah der Agudas Jisroel“ ist, wie sein Name besagt, eine Gründung der Agudas Jisroel.

Wenn der Keren Hatorah dennoch sowohl in seiner Spitze wie in den einzelnen Ländern von gesonderten, von der Agudas Jisroel losgelösten Verwaltungen betreut wird, so soll damit zum Ausdruck gebracht werden, daß der Keren Hatorah gewiß das Ziel der Agudas Jisroel, als sein Ziel ansieht, daß er sich von ihr aber bei den Mitteln zur Erreichung dieses Zieles insofern unterscheidet, als es für ihn politische Erwägungen, Schritte und Möglichkeiten nicht gibt.

Der Keren Hatorah hat bewußt nur eine Aufgabe: Thora-wissen zu fördern, durch Unterstützung bestehender, durch Errichtung neuer Anstalten den Lernenden und Lehrenden ein Freund zu sein.

Diese Tatsache gibt dem Keren Hatorah Anspruch auf die Förderung durch alle Juden, wenigstens all derer, die an einem religiösen Aufbau der jüdischen Gemeinschaft interessiert sind und das ist gewiß die überragende Mehrheit der deutschen Juden. Der Keren Hatorah kennt keine Parteien, fragt nicht nach der jüdisch-politischen Einstellung derer, welche er zu fördern hat, er kennt nur: Förderung jüdischen Wesens im Geist der Ueberlieferung. Seit seiner Gründung im Jahre 1923 folgt der Keren Hatorah diesem Prinzip unbeirrt und gradlinig. Zeugnis sind die Anstalten, die er im Laufe dieser 12 Jahre in Deutschland gefördert oder gegründet hat. Die Talmud Tora-Religionschulen in Dortmund, Duisburg, Magdeburg, Gelsenkirchen, Hagen, Hannover, Braunschweig, Remscheid, Ettlin, verdanken ihm ihre Gründung, die Schulen in Karlsruhe, Offenbach, Köln, Danzig, ihre regelmäßige Unterstützung. „Bezirkssekreteriate“ in Emsland-Friesland, Hessen-Kassel und Hessen-Fulda, nahmen sich auch der Erwachsenenbildung an. Religionsunterricht an lehrerlosen Orten wurde organisiert, Lernzirkel, Bezirkschurim ganz oder teilweise finanziert. Bachurim auf deutschen und ausländischen Jeschiwas, sowie Seminaristen werden durch Stipendien, die semesterweise bewilligt werden, gefördert; die in Deutschland befindlichen Lehr- und Lernanstalten teils durch monatliche Beiträge, teils durch größere Jahressubventionen gekräftigt.

Die Wirksamkeit des deutschen Keren Hatorah, sein überparteiliches Wirken findet auch die Anerkennung der Reichsvertretung der deutschen Juden, die den K. H. subventioniert. Die Weiterführung des Werkes, das heute den deutschen Juden nötiger denn je ist, ist aber nur möglich, wenn jeder deutsche Jude nach seinen Kräften am Werk des Keren Hatorah mithilft.

Herta Glückmann wurde auf Grund ihrer bisherigen Erfolge in Holland zu zwei weiteren Konzerten mit dem Haager Residentie-

Orchester (20. März Haag-Konzert Gebow, 21. März Rotterdam) verpflichtet. Vorher findet am 12. März ein Niederabend in Amsterdam statt.

Schulfahrt der jüdischen Marineschüler von Civitavecchia

Der Leiter der jüdischen Abteilung der Marineschule in Civitavecchia, die vor kurzem in Anwesenheit hoher staatlicher Funktionäre feierlich eröffnet wurde, Kapitän Fusco, beabsichtigt im kommenden Frühjahr mit den 25 jüdischen Schülern der Marineschule auf einem Schulsegelschiff eine Mittelmeerfahrt durchzuführen. In zweimonatiger Reise soll das ganze Tyrrhenische, Adriatische, Ägäische und Mitteländische Meer durchfahren werden. Das Programm sieht auch einen kurzen Besuch in Palästina vor. Die Absolventen der jüdischen Abteilung an der Marine-Schule sollen Regierungs-Diplome als Kapitäne und Steuermänner erhalten, die sie zur Berufsausübung gleich den übrigen Absolventen der staatlichen Marine-Schule berechtigen.

Sonntag, den 10. Februar, fand in Schivelbein (Pommern) die feierliche Einführung des Herrn Rabbiners Karl Richter aus Hirschberg in das Amt des Bezirksrabbiners für einen großen Teil der Gemeinden Hinterpommerns statt. Der Preussische Landesverband jüdischer Gemeinden, der dieses Bezirksrabbinat geschaffen hat, war durch seinen zuständigen Dezernenten, Rabbiner Dr. Gallner, und den Sachbearbeiter Birnbaum, vertreten.

Gerson Stern: „Weg ohne Ende“ ♦ Ein jüdischer Roman

Erich Reiß Verlag, Berlin (1934). — Ladenpreis 11.

Ein neues Erzählertalent, dessen Buch schon beim Lesen der ersten Seiten aufhorchen macht. Es berichtet die Geschichte einer Jüdenfamilie in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Zwei Brüder, Jig und Abraham, werden im westfälischen Städtchen Wallhausen als Schutzjuden aufgenommen. Jig stirbt dort nach glücklicher Ehe. Perez, der Nefte beider, erregt in jungen Jahren durch sein Talmudwissen und seinen hinreißenden musikalischen Vortrag beim Vorbeten die Aufmerksamkeit durchreisender Prager Juden, wird als Vorbeter in die große Gemeinde Prag berufen und geht dort, bei der grausamen Ausweisung der Prager Juden durch Maria Theresia mitten im strengsten Winter des Jahres 1745, an der Seite seiner Geliebten Hendele auf der Landstraße im Schneesturm zugrunde. Das Leben der Juden im Ghetto wird meisterlich erzählt. Die Menschen sind so anschaulich geschildert, daß man sie vor sich zu sehen glaubt. Lichter fallen auf die politische und die Sittengeschichte jener Zeit. Denen unter uns, die geneigt sind, die Judenemanzipation und ihre Folgen zu betrachten, ist das Lesen dieses schönen, trotz mancher Breite von Anfang bis Ende fesselnden Buches warm zu empfehlen. Sie werden sich in die geschilderten Zeitverhältnisse schwerlich zurückwünschen.

Bei der Redaktion eingegangen:

Sammlung „Hilf Dir selbst“. Verl. B. Stillfuß, Bonn, Nr. 46 „Wie habe ich meine Einkommensteuer-Erklärung abzugeben?“ Nr. 47 „Wie habe ich meine Voranmeldungen und meine Umsatzsteuer-Erklärung abzugeben?“ Preis jedes Bändchens 1 RM.

Georg Eckstein, Breslau 6

Friedrich-Wilhelm-Straße 24
Fernsprecher: 230 44, 45, 46, 544 66

Möbelspedition

Übersee-Transporte

Fuhrbetrieb

Lagerei

Reisebüro:

Beschaffung von
Eisenbahnfahrkarten
und Schiffskarten zu
amtlichen Preisen

Spezialhaus für Indanthrenstoffe

Inhaber: Guttman

Gartenstraße 53-55, Liebighaus

Große Auswahl zu sehr billigen Preisen
in allen Stoffen für Dekoration, Kleider usw.,
Schürzen, Decken, Waschkleidern

Das Inserat schafft Arbeit durch Werbung

LIPPIK & HINKE

früher Taschenstr. 10/11
am Sonnenplatz

Fachgeschäft f. Haus u. Küche

Glas · Porzellan · Steingut · Haus-
und Küchengeräte · Stahlwaren

Ersatzteile f. Kaffee-
und Tafelgeschirr
Groß-Lager in Porzellan
mit kleinen Fehlern

Leihgeschirr für Festlichkeiten

„OSTAG“

Ostdeutsche Gesellschaft zur Schädlings-
bekämpfung und Desinfektion
Büro: Brandenburger Str. 54, Tel. 391 29
vernichtet sicher, billig und unauffällig
Wanzen, Schwaben, Ratten, Mäuse

Graue Arbeitsanzüge

Jacke 4,50, 3,25, 2,75
Hose 4,50, 3,25, 2,75
Blaue, grüne, weiße Arbeitsschürzen für alle Berufe

Adolf Malinowitzer, Klosterstraße 21

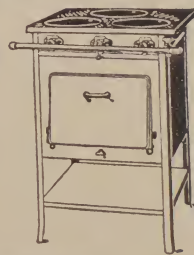
Die hohe Gasrechnung fällt weg

beim Kauf dieses Gasherdes
in 24 Monatsraten

à 3.95

denn Sie haben Anspruch
auf den 5 Pf.-Tarif nach
den Bestimmungen der Städt.
Gaswerke

BBI



Taschenstraße 3/6
Kaiser-Wilhelm-Straße 3

Neumann
CORSET
seit 1878 ohne Gleichen

CORSETS

WASCHE

STRÜMPFE

„WUNDER-BÜSTEN-
HALTER WEGENA“

D. R. P. u. Ausl.-P.

Breslau, Gartenstr. 53-55

Telefon: 35019

Amtliche Bekanntmachungen

DER SYNAGOGEN-GEMEINDE

Beratungsstelle der Synagogen-Gemeinde

In dem bereits laufenden engl. Kursus können noch Schüler Aufnahme finden. Anmeldungen nimmt entgegen die Beratungsstelle der Synagogen-Gemeinde, Wallstraße 9, I., Zimmer.

Für die Neue Synagoge wird ein

Aufseher

ge sucht, der auch selbständig den Oberaufseher in Behinderrungsfällen vertreten kann.

Bewerbungen, mit selbstgeschriebenen Lebenslauf nur schriftlich an den Vorstand der Synagogen-Gemeinde in Breslau.

Trauungen

24. 3. 15.30 Uhr: Wochentagsynagoge der Neuen Synagoge: Frä. Ruth Pollack, Gräbschener Straße 12 mit Herrn Lothar Becker, Gräbschener Straße 32
7. 4. 16.30 Uhr: Neue Synagoge: Fräulein Ruth Chohen, Kronprinzenstraße 56 mit Herrn Max Kochmann, Höfchenstr. 80.

Konfirmationen

Barmizwah: Alte Synagoge

2. 3. Ernst Fiedler, Sohn des Herrn Max Fiedler und der Frau Luise, geb. Kochanowski, Gräbschener Straße 2.
9. 3. Heinz Kochmann, Sohn des Herrn Siegfried Kochmann und der Frau Edith, geb. Weismann, Gutenbergstraße 37.
16. 3. Manfred Eduard Durra, Sohn des Herrn Erich Durra und der Frau Bella, geb. Michel, Höfchenstraße 78 b. Isaacsohn.
30. 3. Kurt Janower, Sohn des Herrn Georg Janower und der Frau Gertrud, geb. Lewy, Friedestraße 4.
13. 4. Heinz Kempe, Sohn des Herrn Richard Kempe und der Frau Mary, geb. Heinrich, Gartenstraße 32.

Barmizwah: Pinchas-Synagoge, Höfchenstr. 84

6. 4. Josef Czollak, Sohn des Herrn Herbert Czollak und der Frau Mally, geb. Koppenheim.

Barmizwah: Neue Synagoge

9. 3. Siegfried Ehrlich, Sohn des Herrn Alfred Ehrlich und der Frau Bertha, geb. Wolff, Gartenstraße 87
16. 3. Gerhard Kolodjinski, Sohn des Herrn Direktor Julius Kolodjinski und der verst. Frau Dora, geb. Fraentel, Gräbschener Straße 61/65.

23. 3. Fritz Pollack, Sohn des Herrn Dr. Kurt Pollack und der Frau Gertrud, geb. Simons, Kaiser-Wilhelmstraße 63
6. 4. Erhard Neumann, Sohn des Herrn Ernst Neumann und der Frau Charlotte, geb. Wiegner, Fürstenstraße 8
6. 4. Herbert Neumann, Sohn des Herrn Martin Neumann und der Frau Elfriede, geb. Riesenfeld, Tiergartenstraße 20
13. 4. Rudolf Bergmann, Sohn des Herrn Moritz Bergmann und der Frau Frieda, geb. Born, Antonienstraße 19/21
13. 4. Albert Kuh, Sohn des Herrn Rudolf Kuh und der Frau Margarete, geb. Ritter, Kürassierstraße 33
13. 4. Joachim Leiser, Sohn des Herrn Theodor Leiser und der Frau Meta, geb. Kieselwetter, Schillerstraße 16
13. 4. Hans Dietrich Peiser, Sohn des Herrn Kurt Peiser und der Frau Alice, geb. Meyer, Eichendorffstraße 37
27. 4. Hans Defro, Sohn des Herrn Josef Defro und der Frau Dora geb. Schmul, Viktoriastraße 12.

Durch das Ableben des Herrn

I. Hülsen, Brieg

haben wir einen schweren Verlust erlitten. Seit vielen Jahren gehörte er unserem Vorstand an und immer hat er mit seltener Hingabe und liebevollstem Interesse die Aufgaben und Ziele unseres Verbandes gestützt und gefördert.

Wir werden das Andenken dieses schlichten und aufrechten Mannes stets in hohen Ehren halten.

Breslau, 22. Februar 1935

Der Vorstand

des

Jüdischen Wohlfahrtsverbandes für Niederschlesien.

60. Geburtstag

8. 3. Dr. Fritz Schreier, prakt. Arzt, Lohestraße 34.

70. Geburtstag

6. 3. Frä. Hedwig Wolff, Gartenstraße 47, langjährige Erzieherin am israel. Waisenhaus
15. 3. Eduard Marfus, Matthiasstraße 52

Grete Leser
Festgedichte
Augustastraße 37
Telefon 56139

Cello-Unterricht
Kammermusik
(auch Quartettsp.)
geg. mäßig Honorar
K. Wolt, Sadowastr. 27

Grabstelle
Friedh. Lohestr.
gibt ab. Off. F. B. 3

DER NAME **HUT-ROSENTHAL**
Blücherplatz 5
N. Schweidnitzer Str. 5a

VERBÜRGT
PREISWÜRDIGKEIT, GÜTE und ELEGANZ

Bertha Brieger
Körnerstraße 42 ptr.

Heilmassage (Prof. Lubinus)
bei Gicht, Rheuma, Stoffwechsel und nach Unfällen

Heil-Gymnastik in und außer Haus
Säuglings-Gymnastik (Neum.-Neur.)
Sprechstunde 11-12 vormittags

„Tulag“

Transport- und Lagerhaus-Ges.
M.-Inh. **Adolf Riesenfeld**
vorteilh. Schnellsammelverkehr
von und nach all. Richtg.
Karlsstr. 45 - Fernspr. 53365, 53366

In jede jüdische Familie gehört
das Jüdische Gemeinde-Blatt

Die Trauung
von Frä. ROSEMARIE TAUSSIG, Breslau,
mit Herrn JACQUES FINKENSTEIN, Berlin
findet Sonntag, den 3. März d. J. mittags 1 Uhr
in Breslau 13, Viktoriast.-ß. 110, II, statt

Für die uns und unserm Sohne **Ulrich** zu
seiner Barmizwah erwiesenen Aufmerksamkeiten
danken wir herzlichst.

Breslau, Kantstr. 1, im Februar 1935

Dr. med. Hans Loewenstein u. Frau

Elegante Herren-Maß-Schneiderei

Anfertigung von erstklassigen
Herren-Maß-Anzügen, Mänteln usw.
mit prima Zutaten zu soliden Preisen
Großes Lager in modernen guten Stoffen
Auch Stoffe werden zur
Verarbeitung angenommen

E. Szczupak, Breslau 2
nur Gartenstr. 84 - Telefon 27292

Kaufen Sie bei unseren Inserenten!

Stoffe für Damen
und Herren
D. Süßmann
Inf. Salo Prager / Reuschestr. 60/61

Bitte berücksichtigen Sie bei Ihrem Bedarf in nachstehenden Artikeln mein seit dem Jahre 1885 bestehendes, auf unbedingter Reellität aufgebautes

Drogen- und Photohaus
Abteil. I: Drogen · Haushaltartikel
Parfümerien · Toiletteartikel
Abteil. II: Photographische Apparate
und Bedarfsartikel

Bekannt beste Ausführung photographischer Arbeiten, wie Entwickeln, Kopieren und Vergrößerungen.

Drogen- und Photohaus am Sonnenplatz
Bruno Matthias, Breslau 5

Gartenstr. 10, gegenüber der Zimmerstr. / Tel. 57369
Sämtliche Aufträge werden sofort durch Boten ins Haus gesandt.

Gottesdienst-Ordnung

Kalender			Alte Synagoge	Neue Synagoge
1./2. März	27. Adar I	ויקהל פ' שקלים	Freitag Abend 17.30 morgens 6.30, 8.45; Ansprache 10; Neumondweihe 10.15; Schluß 18.14 חַפְּטָרָה שֵׁנִי בְּיָמֵינוּ	Freitag Abend 17.30 Vormittag 9.15; Neumondweihe 9.45; Predigt 10; Sabbathausgang 18.15 1. II. B. M. 37,1—38.20; 2. II. B. M. 30,11 bis 16; II. Kön. 12,1 Jugendgottesdienst (Neue Synagoge 15.15)
3.—4. März	28.—29. Adar I			
5. März	30. Adar I	א' דר' חרש	morgens 6.45, abends 17.45	morgens 7.15, abends 17.30: Sonntag 17 (Lehrvortrag)
6. März	1. Adar II	ב' דר' חרש		
7. u. 8. März	2. u. 3. Adar II			
8./9. März	4. Adar II	פקודי	Freitag abend 17.45 morgens 6.30, 8.45; Ansprache 10; Schluß 18.26 חַפְּטָרָה יֵשַׁע הַיְּרֵמִי	Freitag Abend 17.45 (Predigt) Vormittag 9.15, Sabbathausgang 18.25 II. B. M. 38,21—39,21; Jeremia 3,12
10.—15. März	5. 10. Adar I		morgens 6.45, abends 18	morgens 7.15, abends 17.45; Sonntag 17 (Lehrvortrag)
15./16. März	11. Adar II	ויקרא פ' זכור	Freitag Abend 18 morgens 6.30, 8.30; Ansprache 10; Jugendgottesdienst 11.15; Schluß 18.38 חַפְּטָרָה כֹּהֵן אֲמַר ה' צִבְאוֹת	Freitag Abend 18 (Predigt) Vormittag 9.15; Sabbathausgang 18.40 1. III. B. M. 3,1—4,26; 2. V. M. 25,17—19 I. Sam. 15,1 Jugendgottesdienst (Neue Synagoge) vormittags 11 Uhr
17. März	12. Adar II			morgens 7, abends 17 (Lehrvortrag)
18. März	13. Adar II	תשעה באדר	morgens 6.30, abends 18	morgens 7, abends Purim-Festgottesdienst 17.45 Predigt)
19. März	14. Adar II	פורים		morgens 7, II. B. M. 17,8—16; abends 17.45
20. März	15. Adar II	ששון פורים	18. März, abends 20: Wiederholung der Megilla-Vorlesung in der Wochen- tagssynagoge	morgens 7, abends 17.45
21.—22. März	16.—17. Adar II			
			Sonntag, nach dem Abendgebet in der Wochentagsynagoge Vorträge über Probleme der jüdischen Welt- anschauung.	An jedem Sonntag nachm. 17 Uhr findet in der Hauptsynagoge Abendgottesdienst mit Lehrvortrag statt.
			Am Schabbath Sachor, den 16. März 1935, 11.15 Uhr vorm. findet in der Alten Synagoge, Wallstraße 7, ein Jugend- gottesdienst statt.	

75. Geburtstag

16. 2. Georg Seidenberg, Kirschallee 35
2. 3. Fr. Dorothea Reißmann, geb. Israel, Berlinerstraße 7
2. 3. Mag. Israel, Moritzstraße 48, anzutreffen bei Weissenberg, Neue
Graupenstraße 5
15. 3. Fr. Marta Kassel, Höfchenstraße 25

80. Geburtstag

12. 3. Fr. Marie Markowik, geb. Rawikfi, aus Pleschen, Viktoria-
straße 33

85. Geburtstag

13. 3. Fr. Marie Kirstein, Viktoriastraße 33

Briefe in dienstlichen Angelegenheiten der Synagogen-
gemeinde sind nicht an den Vorsitzenden persönlich, sondern
an den „Vorstand der Synagogengemeinde“ zu richten.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Beerdigungen

Friedhof Lohestraße

11. 2. Bruno Hammer, Höfchenstraße 72
19. 2. Lina Wendriner, geb. Herrmann, Augustastr. 75.

Friedhof Cosel

11. 2. Emma Leschinski, geb. Birnbaum, Tauenzienstraße 6
11. 2. Benjamin Brandt, Wallstraße 25
11. 2. Bruno Remann, Feldstraße 38
13. 2. Eugen Goldstein, Hohenzollernstraße 73
15. 2. Herbert Fuchs, Gartenstraße 52
15. 2. Rosalie Matthias, geb. Lewin, Schwerinstraße 41
18. 2. Ernestine Grabowski, Trinitasstraße 4

18. 2. Pauline Juliusburger, geb. Juliusburg, Augustastr. 80
18. 2. Anita Rippmann, geb. Schneider, Friedr.-Wilh.-Straße 22
20. 2. Agnes Bentscher, geb. Schleifinger, Fehrbellinstraße 2
20. 2. Georg Joel Neuländer, Augustastr. 32.

Bei Todesfällen zu beachten!

Wir empfehlen unseren Gemeindemitgliedern dringend, von allen
Sterbefällen **zunächst und sofort**
Herrn Beerdigungsinspektor Neumann, Goethestr. 8,
Telephon 364 58,

in Kenntnis zu setzen, der über alles Erforderliche Auskunft geben und
unsere Mitglieder auch wegen ihrer Ansprüche gegen Bestat-
tungsvereine, Sterbekassen usw. beraten wird.

Unsere Beerdigungsgebühren werden in voller Höhe erhoben,
auch wenn die Ueberführung der Leiche oder die Lieferung des Sarges
durch Bestattungsvereine oder Privat-Institute erfolgt ist.

Austritte aus dem Judentum

in der Zeit vom 6. Januar 1935 bis 21. Januar 1935:
Keine.

Übertritte bzw. Rücktritte in das Judentum

in der Zeit vom 6. Februar 1935 bis 21. Februar 1935:
1 Frau, 1 Kind.

Unter Aufsicht der Synagogen-Gemeinde:

Unter Aufsicht der Synagogen-Gemeinde stehen nur die folgen-
den Betriebe:

Die Fleischereien und Wurstfabriken: Samuel Rwiecki, Goldene
Radegasse 15 (Hauptgeschäft) und dessen Filiale Viktoriastraße 70, für
Fleisch nur in abgeteilten Stücken (Dauermurst auf Plombe oder
Stempel zu achten). — Adolf Schrimmer, Höfchenstraße 22.

Die Restaurationen: Willy Kornhauser, Schweidnitzer Stadt-

graben 9, Bella Gesundheit (Defonomie der Lessingloge), Agnesstr. 5, Fr. Bacher (Vereinigte Speisehäuser), Gartenstraße 21.

Die Bäckereien und Konditoreien: Georg Schleimer, Goldene Rabegasse 5, dessen Filiale Höfchenstraße 74.

Milch, Butter und Käse: Milchuranstalt Anton Amman GmbH., Kleine Holzgasse 8. Butter und Käse liefert die Breslauer Molkerei, Berlinerstraße 60/62. Die Mitglieder der Synagogen-Gemeinde werden hierdurch dringend darauf hingewiesen, daß sie beim Einkauf des Geflügels vom Ausland (Ungarn) auf die Plomben bzw. Stempel (Tag und Stunde der Schlachtung, hebr. Zeichen) **genauestens** zu achten, da sonst die Gefahr des Außerwerdens besteht.

Hierdurch machen wir die Gemeindeglieder darauf aufmerksam, daß in der unter unserer Aufsicht stehenden Mazothbäckerei Marcus H e p p n e r, Gustav-Müllerstr. 49 Challoh nicht genommen wird, und daß es daher in den Haushaltungen zu nehmen ist.

Der Vorstand des Synagogengemeinde.

Sprechstunden:

Gemeinde-Rabbiner Dr. Vogelstein, Tauenzienplatz 7, I, Fernsprecher 577 88; Montag, Dienstag, Donnerstag 9½—10½ Uhr.
Gemeinde-Rabbiner Dr. Hoffmann, Wallstr. 9, Fernspr. 538 19; Sonntag bis Freitag (außer Mittwoch) 8½—9½ Uhr.
Rabbiner Dr. S ä n g e r, Schweidnitzer Stadtgraben 8, Fernsprecher 294 81; 9—10 Uhr (außer Montag und Donnerstag).
Rabbiner Dr. S i m o n s o h n, Gutenbergstr. 13, Fernsprecher 852 30; 10—11 Uhr (außer Sonnabend und Sonntag).
Rabbiner W a f f e r m a n n (für Scheloth); werktäglich 11—12 Uhr, Freiburger Straße 34, Fernsprecher 549 97.
Rabbiner Dr. H a l p e r s o h n, Moritzstraße 50, werktags 1—2 Uhr, außer Freitags.
Oberkantor W e i ß, Wallstraße 9, 12—15 Uhr (außer Freitag und Sonnabend). Tel. 256 12.
Kantor W a r t e n b e r g e r, Schweidnitzer Stadtgraben 8, Fernsprecher

278 88; Sprechstunden 8—10 und 14—15 Uhr.

Kantor T o p p e r, Wallstraße 5, Sprechstunden nachm. 16—18 Uhr.
Hilfskantor L a d m a n n, Kronprinzenstraße 53, III; Sprechstunden täglich außer Freitag und Sonnabend vormittag 11—12 Uhr.
Chordirigent der Neuen Synagoge Heinrich M a r k t. Sprechstunde 14—15 Uhr, Breslau, Höfchenstraße 9, III.
Oberaufseher M a m l o f (Alte Synagoge), Büro: Wallstraße 9 (Zimm. Nr. 5), Sonntag bis Donnerstag 9½—12 Uhr vormittag.
Oberaufseher S a f e (Neue Synagoge), Freiburgerstr. 34, III. Sprechstunden täglich außer Sonnabend, im Gemeindebüro, Wallstraße 9, 9—11 Uhr).

Bibliothek und Lesesaal der Synagogen-Gemeinde im Gemeindehaus Anger 8

Lesesaal und Bibliothek sind geöffnet: Sonntag 9½ bis 13½ Uhr; Montag bis Donnerstag 17—20 Uhr.

Der Lesesaal allein ist auch Sonnabend von 11—13 Uhr geöffnet. Bücherverkehr findet am Sonnabend nicht statt.

Die Benutzung des Lesesaals ist unentgeltlich. Für die ausgeliehenen Bücher werden folgende Gebühren erhoben:

- a) Einschreibgebühr 20 Pfg.
- b) 10 Leihzettel 5 Pfg.
- c) Leihgebühr pro Band 6 Pfg.
- d) Mahngebühren:

1. Mahnung pro Band 5 Pfg., Mindestgebühr 10 Pfg.
2. Mahnung pro Band 10 Pfg., Mindestgebühr 25 Pfg.
3. Mahnung pro Band 20 Pfg., Mindestgebühr 40 Pfg.
4. (letzte) Mahnung durch Einschreibbrief 75 Pfg.

Abonnement für ¼ Jahr (Entleihen beliebig vieler Bücher) 1.50 RM. Die Leihfrist beträgt 14 Tage und kann verlängert werden, falls die in Frage kommenden Bücher nicht inzwischen vorbelegt worden sind.

(Schluß der Amtlichen Mitteilungen der Synagogen-Gemeinde)



Einigungsvereinigung - Einigung

Die Mitglieder des Zentralverbandes jüd. Handwerker Deutschlands e. V., Ortsgruppe Breslau, sind durch das nebenstehende Zeichen kenntlich

Altpapier

Akten, Makulatur zum Einstampfen, sowie Stoffabfälle kauft zu höchsten Tagespreisen.
Adolf Levin, Brieger Straße 5-15, Telefon 28201.

Anzeigen

leersteh. Wohn-, Büro-, Geschäftsräume u. möbl. Zimmer verm. Sie rasch durch ein Ins. in der **Neuen** seit 42 Jahr. besteh. **Wohnungs-Zeitung** Ernststr. 12. (Laden) Telefon 283 34

Ausstatt.-Maß-Hemden

für d. gutgekleidet. Herrn, auch sämtl. Herr.-Wäsche, Krawatten, Socken etc. stets auf Lager. Prima Qualität, mäßige Preise. Stoffe, bereite. **Hemdenklinik Friedländer**, Junkernstr. 8, Tel. 575 66.

Auto-Kühlerschutzhauben

Polsterschonbezüge aus eigener Fabrikation. Prima Qualität, billigst. Preise. **Hugo Krieg**, Tautenzienstraße 49, Fernsprecher 555 85.

Automobile

Lohestraße 78/88
Telefon 812 26
Neue Automobile
Zubeh., Repar., aller
Marken. **Gebr.**
Wag. reell u. billig.



Bandagen

Max Pfeffermann, Niederl. M. Pech A.-G., Junkernstr. 21. Tel. 27093
Gummistrümpfe, Leibbinden, Bruchbänder, Senkfußeinlagen nach Maß bewährte fachmännische Bedienung.

Baugeschäft

Michael Kaliski, Breslau 21, Fröbelstraße 10, Telefon 82557/58. Ausführung aller Maurer- und Zimmerarbeiten für Neu- und Umbauten sowie Reparaturen.

Bedachungsgeschäft

M. Appel, Bedachungsgeschäft, Bauklempnerei, Installation für Gas u. Wasser, Breslau 13, Moritzstr. 20, Telefon 323 25.

Bedachungsgeschäft

H. Fleischer, Höfchenstraße 94, Tel. 346 18. Dachdecker- und Klempnerarbeiten, Reparaturen an Wasserleitungen.

Bedachungsgeschäft

J. Kempinski, Telegraphenstraße 5, gegründet 1909, Bauklempnerei, Bedachungs- und Installationsgeschäft. Telefon 583 21.

Buchbinderei

Alle ins Fach schlagenden Arbeiten führt aus **Martin Brieger**, Schwerinstraße 2. Gegründet 1901.

Chem. Reinigung u. Färberei

S. Stock Nchf. Inh. Doris Bermann Schuhbrücke 55, Tel. 57305. Dekatier- u. Waschanstalt Annahme f. Färberei u. chem. Reinigung. Freie Abholung u. Lieferung. Schnell, gut, billig.

Damen-Friseur

Jaenicke, Höfchenstraße 96, Tel. 368 18. Neuzeltliche Salons für Damen und Herren. Spezialität: Entfärben und Neufärben verfarbter Haare.

Damen-Moden-Atelier

Geschw. Rungstock, **Inhaber:** **Charlotte Schein**, Neue Schweidn. Str. 11. Maßanfert. zu sehr bill. Preisen.

Damenmoden

Ihr Kleid nach Maß aus der Betriebswerkstatt Gartenstr. 60 II. (Aronsohn).

Damenmoden

G. Ulezalka, Sadowastraße 56 hochptr. Telefon 342 46. Maßanfertigung von Kostümen, Mänteln und Pelzen. Feinste Ausführung mäßige Preise

Dekoration., Polstermöbel

Neuanfertigung u. Umarbeitg. derselben. Linoleum legen, tapezier. v. Zimmer. Fertig. Polstermöb. nur gute Ausführung **Bruno Adolph**, Dekorateur- u. Tapeziermeister, Viktoriast. 114. Tel. 328 62

Drogen

Bruno Matthias, Drogen- und Photohaus am Sonnenplatz, Gartenstraße 10.

Drogerie

Charlotten-Drogerie, L. Rosenbaum Breslau 13, Franz-Seldte-Platz 7, Ecke Opitzstraße — Telefon Nr. 846 29. Drogen / Photo / Parfümerien Wasch- und Putzmittel.

Sichern Sie sich

einen guten Platz für ein Inserat in der nächsten Nummer des „Jüdischen Gemeindeblattes“

Drucksachen

Max Bermann, Buchdruckerei, Antonienstraße 24, Fernruf 508 35.

Drucksachen

A. Wollmann, Breslau 1 Nikolaistraße 14, Fernruf Sammel-Nr. 571 54

Eisenwaren

Alles für Haushalt und Grundstück **Eisenhandlung Brandt**, Friedrich-Wilhelm-Str. 89. Tel. 280 36

Eisenwaren

Haus- u. Küchengeräte. ff. Stahlwaren Öfen und Herde aller Art, Werkzeuge **H. Brauer & Sohn**, Breslau, Telchstraße 26, dicht an der Gartenstraße Telefon 53 931.

Eisenwaren

Werkzeuge, Haus- u. Küchengeräte Öfen, Herde. Elektrische Artikel **Felix David**, Friedrich-Wilhelm-Straße 26. Telefon 207 20

Elektr. Klingelanlagen

Ernst Elfein, Inh. Max Fink, Gneissnauplatz 1. Telefon 452 62 Elektrische Klingelanlagen und Reparaturen, Radio-, Türöffner- und Blitzableiter-Anlagen.

Ihre Kleinanzeigen

in dem Gemeindeblatt - Einigungsvereinigung - Einigung



Leistungsbereitschaft - Vertrauen

Die Mitglieder des Zentralverbandes jüd. Handwerker Deutschlands e. V., Ortsgruppe Breslau, sind durch das nachstehende Zeichen kenntlich.

Elektrische Anlagen

Reparaturen an Maschinen

und Apparaten



Fritz Eichwald

Nikolaistraße 7

Fernsprecher 58473

Elektrotechnik



Richard Gellert, Elektro-
Meister Licht - Kraft -
Radio, Grabschenerstr. 39

Telefon 23521.

Firmenschilder

Leuchtschilder

E. HARTMANN, Kantstraße 41
Tel. 313 68.

Fotografie

Hilde Guttman, Staatl. gepr. Mei-
sterin d. Fotografie - Foto-Salon für
künstl. Bildnisse zu zeitgemäß. Preis.
Reproduktionen - Vergrößerungen.
Breslau 18, Gabitzstr. 136 I., Tel. 82631

Friseur

Paul Scholtz, Steinstraße 11
Telefon 81357. Damen-Friseur.
Parfümerie - Toiletten-Artikel

Gasherde u. Gas-Apparate

nach dem Teilzahlungs-System der
Städtischen Gaswerke.
O. Unikower,
Kronprinzstraße 41.
Telefon 39181.

Gardinen-Wäscherei

auf neu: Stores, Spitzen, Wäsche,
Kleider, Blusen. 35jähr. Erfahrung.
Sachgem. u. preisw. Ausbesserungen.
Freie Abhol. u. Lieferung. Tel. 27336
Frau Marie Schneider, Brüderstr. 27 II.

Hausverwaltungen

Louis Grünberger, Büro für
Grundstücks-, Vermögens-, Nachlaß-
und Treuhandverwaltungen, Hohen-
zollernstraße Nr. 84. Fernsprecher
Nr. 82580.

Kohle - Koks

D. Oelsner, G. m. b. H., Hohen-
zollernstraße 75. Telefon 860 32/33.
Vertreterbesuch bitte
anfordern.

Kolonialwaren

Delikatessenhaus a. Friebeberg
E. Schube, Kaiser-Wilhelm-Str. 127,
Telefon 84878, empfiehlt sämtliche
Artikel für die feine Küche.
Lieferung durch Boten frei Haus.

Kolonialwaren

Betty Weinberg, Gabitzstr. 5, Ecke
Götzenstr. Kolonialwaren, Lebens-
mittel, Weber-Kaffee, sämtl. Back-
artikel. Lieferung frei Haus. Tel. 35772
Annahme von Gutscheinen des jüdischen Wohlfahrtsamtes.

Lebensmittel

Toni Cohn, Gutenbergstraße 40, ptr.
Ia Butter, Weber-Kaffee, Kakao,
Tee, Waschartikel, Parfümerien
billigst frei Haus. Telefon 84116

Lebensmittel

Nathan Jerslav, Inh. Klara Schifftan
Sonnenstraße 7. Kolonialwaren etc.
Geflügel, Hausbackwaren i. bek.
Cute. Tel. 215 67. Liefer. frei Haus.
Annahme von Wohlfahrtscheinen.

Lederwaren

Moderne Damentaschen in allen
Preislagern. **Boehm**, Ring 16.
am Blücherplatz. Reisekoffer.

Leihhaus

Brüll & Co., Matthiasstraße 10
(gegenüber Universitätsbrücke) -
Gelegenheitskäufe aller Art. -
Ankauf - Verkauf - Beleihung.

Leihhaus

Lachmann, Poststraße Nr. 1
Gold, Silber, Uhren, Juwe-
len. - Ankauf, Verkauf.
Beleihung

Linoleum



M. Danziger, Höfchenstr. 35
Ruf 34351. - Ausführung
sämtlicher Linoleum-Ar-
beiten - Kostenauschnitte
bereitwilligst!

Malergeschäft



Siegm. Cohn, Schillerstr. 10
Fernsprecher 34648.

Malergeschäft



Martin Herold, Josef
Herold, Breslau 21,
Yorckstraße 44. Maler-
geschäft, Fernsprech. 85109

Malermeister



Felix Simenauer
Tel. 454 02. Parkstr. 38/40
liefert Qualitätsarbeit.

Maßschneiderei

N. Drukarz. Erstklassige Herren-
moden nach Maß. Viktoriastraße 60
an der Höfchenstraße. Telefon 33228.

Maß-Schneiderei



Hans Häslar-Wiener, Höfchen-
straße 78 hptr. rechts.
Atelier für elegante Damen- und Her-
renmoden, Umarbeitungen. Tel. 32762

Möbel



Zimmereinrichtungen / Küchen
Ergänzungsgestütze / Einzelan-
fertigungen / Aufarbeitungen
S. Brandt & Co., Möbel für
Jedermann / 87 Gartenstraße 87.

Möbeltransport



Meyer's Möbeltransport
Inhaber Alfons Berliner
Freiburger Straße 2, Telefon 20719
Beste und prompte Bedienung
1a Referenzen

Optik



Optiker Garai
4 Albrechtstraße 4
Der Fachmann für passende
Augengläser
Lieferant der A. O.-K. Breslau

Papier- u. Schreibwaren

für Schule und Büro, billigst.
Max Friedländer, Sonnenstr. 28
Telefon 51117, seit 1876.

Pelze

Pelzhaus Prister, Neue Graupen-
straße 5. Tel. 588 62. Pelze - Größte
Auswahl - Billigste Preise -
Umarbeitung - Konservierung

Plattereien

Nelly Herzmann, Berlinerpl. 6, II.
Wasch- u. Plättwäscherei. Billigsten
Preis. Gardinenpanne Beste Ausführung.
Annahmestell.: Lopatka, Neue Graupen-
str. 16; Meister, Viktoriastr. 111.

Polstermöbel

werden sachgemäß in eigener
Werkstatt umgearbeitet.

Große Auswahl in behaglichen
Sessel, Kautsch, Kleinmöbel

Sesselhaus
J. Günzburger

Schweidnitzer Straße 50

Porzellan



Tafel- und Kaffee-Service,
Kristall-Geschenke
Max Hamburger
am Blücherplatz Ecke
Junkerstraße.

Radio



Heinz Baruch, Radio-
klinik, Höfchenstr. 62.
Ruf 30936. Reparaturen
Vorführung d. neuesten
Rundfunkgeräte

Radio



E. Blumenfeld, Radio-Weidenstraße 5.
Spezialhaus für Rund-
funk-Geräte - Licht-
und Kraftanlagen.
Fernsprecher Nr. 53515.

Radio



Rundfunk-Dienst, Ing. Werner Oelsner,
Bresl. 5, Gartenstr. 53/55 neb. Liebh-
theater. Tel. 34030. Rundfunkgeräte u.
Zubehör sämtl. Fabrikate. Antennen-
bau, Reparatur „Loewe“-Kundendienst

Radio



Poststraße 4, Telefon 20801.
Inh. M. Tondowski. Aeltest.
Fachgeschäft a. Platz. Rundfunk-
geräte all. Fabrikat. am Lager.
Bezugsquell. f. Bastler. Rep. s. preisw.

Radio



Taschenlampen-Vertrieb GmbH.
Geschäftsführer: Fritz Fried-
länder, Schmiedebrücke 43.
Fernruf 29035. Alles für den Rund-
funk, auch Reparaturen preiswert.

Schildermalerei



David Bley, Herdainstr. 65. Tel. 37244.
Inh. Glasermeister Hugo Spanier. Firmenschilder
aus Glas, Metall und Holz, Reklame-
laternen, Tagesleuchtschilder, Ver-
mietungs- und Ausverkaufsschilder

Schlächtereier



P. Glücksmann, Inh. J. Weissenberg
Schlächtereier, Wurstfabrik und
Geflügelhandlung Breslau, Garten-
straße 37. Fernsprecher Nr. 81 619.
Empfiehlt Prima Mastochsenfleisch,
Kalbfleisch, Hammelfleisch, alle
Sorten Wurstwaren. Ungarisches
Geflügel, plombiert. Pünktlicher
Versand nach auswärts.

Schokoladen



Alfred Freidberg, Höfchenstr. 23,
Tel. 357 47. - Billigste Bezugsquelle
für Wiederverkäufer.

Spedition



Sammelverkehre - Lagerung -
Eilendienst in der Stadt.
L. Matzdorff, Antonienstr. 19, 21.
Ruf 242 44.

Stoffabfälle

Alte und neue Stoffabfälle, Manu-
faktur-Emballage, Altpapier kauft zu
Großhandelspreisen **Paul Koppe**
Breslau 1. An den Kasernen 4,
Telefon 43414.

Tapeten

Alfred Danziger, Kaiser-Wilhelm-
Str. 11. Tel. 33140 Spitzenleistungen
in allen Preislagern. Zusendung von
Musterbüchern auf Wunsch.

Tapezierer



D. Gottlieb, Viktoriastr. 51, seit 16
Jahr best. Klubmöb.-Gesch. Spezi-
alist f. Polstermöb. u. Umarbeitung.
Gardinenaufm., Innendekoration. Süd-
deutsch. Arbeit, 1a Refer., billige Preise

Teppiche

J. Schimkowitz, Graupenstraße 3.
Deutsche Teppiche, Läufer
Brücken, Gardinen, Bezug-
stoffe sehr preiswert.

Tischlerei

Michael Kaliski, Breslau 21
Fröbelstraße 10, Telefon 82557/58.
Holzbearbeitungsfabrik, Bautischle-
rei und Möbelfabrik.

Uhren und Goldwaren

verk. preisw. **Berthold Riesenfeld**
Uhrmacher, Sadowastr. 36 hptr. (nahe
der Kaiser-Wilh.-Str.) Telefon 32400
Reparaturen und Umarbeitungen in
eigener Werkstatt, gut und billig.

Uhren-



Reparatur-Werkstatt Karl Weiss,
Karlstr. 46, a. d. Schweidnitzerstr.
Auch Reparaturen u. Umarbeiten
v. Schmucksach. all. Art. lang-
jähriger Fachmann. Tel. 24770

Vergrößerungen

ihrer l. Verstorb. Farbig Kinderbilder.
1 vergöß. Postkarte 35 Pfg.
Kunstwerkstätte für Vergrößerungen
und Malereien **Josef Vogelhut**
Breslau, Zietenstraße Nr. 22, I. Etg.

Wäscherei



Gertrud Kühne, früher Gartenstr. 61,
Gardinen - Handwäscherei
spanner - Ausbesserungen -
Freie Abholung, freie Zusendung,
jetzt Tauentzienplatz 7.

Wollwaren, Trikotagen

kaufen Sie gut und billig bei

Emil Schmelz, Friedrich-Wilhelm-
Straße 25, Telefon 554 15.

Zahn-Praxis



Walter Konicki, Schweidn. Str. 52,
Ring. Sprechst. 9-13, 15-18, Tel. 25090.
In den meisten Fällen schmerzloses
Zahnziehen - Zahnersatz - Plomben
Schonendste Behandl., billigste Preise

Die gute Zigarre



bei **D. Königsberger**, Kais.-Wilh.-
Str. 15 u. Neue Schweidnitzer-Str. 2
gegenüber Wertheim. Tel. 35094
seit 1867!

Zigarren



Kluge Raucher kaufen Zigarren
bei **N. Pringsheim** jetzt Inhaber
Willy Goldschmidt, Gartenstr. 53/55
neben Liebh.-Theater.
Fachmännische Bedienung

Zigarren, Zigaretten



A. Treufeld, Höfchenstraße 84
empfiehlt Zigarren, Zigaretten
Tabake. Erstklassige Fabrikat

Nachrichten

DIE VEREINE UND ORGANISATIONEN

Zentralverband jüdischer Handwerker Deutschlands Ortsgruppe Breslau

Der Vorstand der Ortsgruppe Breslau im Zentralverband jüdischer Handwerker Deutschlands hielt am 14. Februar unter Leitung seines ersten Vorsitzenden Hugo Spanier eine Vorstandssitzung ab, zu welcher auch jüdische Architekten, sowie Vertreter des jüdischen Hausbesitzes, des jüdischen Arbeitsnachweises und der jüdischen Presse geladen waren. Thema des Abends war die Frage der Zusammenarbeit zwischen Hausbesitz, Bauwirtschaft und Handwerk. Stadtrat a. D. Frey hielt ein Referat, welches den Standpunkt des Handwerks zum Ausdruck brachte, Hausbesitzer Gahmann referierte für den Hausbesitz. Das Endergebnis beider Referate deckte sich in der Feststellung, daß es notwendig sei, daß das Handwerk von Wirtschaft und Hausbesitz nach Möglichkeit unterstützt würde.

In einer längeren Aussprache wurden die mit diesen Fragen in Zusammenhang stehenden Gesichtspunkte von den verschiedensten Seiten her beleuchtet. Es beteiligten sich an der Aussprache u. a. erster Vorsitzender Hugo Spanier, Prof. Dr. Grotte, Vorsitzender des Arbeitsnachweises jüdischer Organisationen Dr. Hirschfeld, Hausbesitzer Gahmann, Architekt Habba, Rechtsanwalt Dr. Epstein. Es wurde dabei auch zum Ausdruck gebracht, daß hier ein Problem des deutschen Gesamtjudentums vorliege, denn stärkere Beschäftigung gebe dem Handwerk die Möglichkeit, mehr Gehilfen, und dementsprechend auch mehr Lehrlinge einzustellen. Die ganze Angelegenheit hat also überragende Bedeutung für die Frage der Berufsumschichtung und damit für die Zukunft des deutschen Judentums überhaupt.

Referate und Aussprache fanden ihren Niederschlag in der Wahl eines Ausschusses, der sich mit dem behandelten Gegenstand weiter befassen soll.



Reichsbund jüdischer Frontsoldaten e. V.
Landesverband Niederschlesien
Ortsgruppe Breslau, Gartenstraße 34 / Telefon 57208
Turnhalle: Telefon 57594.

1. Die Frist zur Einreichung der Ehrenkreuze läuft am 31. März 1935 ab. Wer also noch nicht einen Antrag gestellt hat, muß nunmehr diesen beschleunigt einreichen. Das Büro steht jederzeit zum Ausfüllen der Bogen usw. zur Verfügung. Das Ergänzungsgesetz vom 8. Februar 1935 hat folgende neue Fassung erhalten. „Den Reichsdeutschen sind die Angehörigen eines fremden Staates und Staatenlose gleichzustellen, die im Weltkrieg als Angehörige der Deutschen Wehrmacht Kriegsdienste geleistet haben. Personen, die die Reichsangehörigkeit durch Aberkennung oder Widerruf der Einbürgerung verloren haben, kann das Ehrenkreuz nicht verliehen werden.“

2. Gefallenen-Gedenkfeier. Unsere Gefallenen-Gedenkfeier findet am allgemeinen Heldengedenktag, Sonntag, den 17. März, 11 Uhr vormittags, auf dem Friedhof in Cosel statt. Es ist Pflicht eines jeden Kameraden und Sportmitgliedes, an dieser Feier teilzunehmen. Nähere Einladungen ergehen noch.

3. Kriegsoffer. Um Kosten zu sparen, bitten wir, die Kriegsoffer-Beiträge vierteljährlich im Voraus zu entrichten, zumal auch die Sterbegeldversicherung von uns vierteljährlich im Voraus bezahlt werden muß.

4. Sport-Wettkämpfe. Fast jeden Sonntag spielen unsere Kampfmannschaften sowohl im Fußball als auch im Handball gegen die Mannschaften der Gauvereine. Besucht daher unseren Sportplatz Krietern, Trentinstraße. Alle Anfeindungen sind im Gemeindeblatt oder in der Breslauer Zeitung zu finden.

Jüdischer Musik-Verein

Das Orchester des Jüdischen Musikvereins spielt im Rahmen des 7. Abonnementskonzerts am 10. März 1935 die B-Dur-Sinfonie Nr. 5 von Franz Schubert, die in Breslau längere Zeit nicht gehört worden ist. Solist des Konzerts ist Herr Simon Goldberg, der noch von

seinem Auftreten im Werbekonzert des Vereins in bester Erinnerung ist. Herr Goldberg spielt das A-Dur-Konzert von Mozart mit Orchesterbegleitung und bringt noch einige Violinsoli zu Gehör. Der Kaiserwalzer von Joh. Strauß in der Instrumentierung für großes Orchester beschließt die Veranstaltung. Restliche Einzeltickets nur für Mitglieder des M.V. in der Bücherdiele E. Meidner, Kaiser-Wilhelm-Straße 21.

Für das am Donnerstag, den 7. März 1935 im Freundesaal stattfindende Konzert von Hermann Schey (Berlin) und der hiesigen Sopranistin Ruth Hennig macht sich bereits reges Interesse bemerkbar. Herr Schey wird u. a. die Lieder eines fahrenden Gesellen von Gustav Mahler singen und auch eine Reihe Duette von Brahms und Dvořák im Verein mit Ruth Hennig zu Gehör bringen. Kapellmeister Kurt Havelland begleitet die Künstler am Flügel. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die Mitglieder des Jüdischen Musikvereins eine Ermäßigung von 20 Prozent auf die Kassapreise erhalten. Der Verkauf findet in der Bücherdiele E. Meidner, Kaiser-Wilhelm-Straße 21 statt.

Vereinigte Jüdische Volks- und Mittelstandsküche e. V.

Die vor mehr als einem Jahre erfolgte Vereinigung des jüdischen Speisehauses (Volksküche) und der Jüdischen Mittelstandsküche ist nunmehr auch formell durch Eintragung ins Vereinsregister als „Vereinigte Jüdische Volks- und Mittelstandsküche“ vollzogen. Die Speiseräume dieser Küche befinden sich im Grundstück Gartenstraße 23.

Der Verein bezweckt die rituelle Speisung minderbemittelter und bedürftiger Glaubensgenossen. Der Speisebetrieb steht unter Aufsicht der hiesigen Synagogengemeinde. Den Besuchern wird ein gutes, nahrhaftes und reichliches Essen in freundlichen Räumen geboten. Die Küche ist mit den modernsten hygienischen Einrichtungen versehen. Volks- und Mittelstandsküche haben gesonderte Speiseräume. Der Fortbestand des Vereins ist ausschließlich von dem Eingang von Mitgliedsbeiträgen und Spenden abhängig. Näheres bei der Geschäftsstelle, Höfenstraße 71.

Herzl-Club

Anschrift: Rudi Orgler, Breslau, Viktoriastraße 70.

Dienstag, den 5. März, 20.30 Uhr, Abschiedsabend für Bbr. Pich bei Bbr. Ernst Tauber, Karlstraße 11. — Dienstag, den 12. März, 20.30 Uhr: Zusammenkunft bei Bbr. Ernst Tauber, Karlstraße 11. Donnerstag, den 14. März, 20.30 Uhr: Zusammenkunft in den Räumen der B. J. V., Gartenstraße 25.

Jüdischer Frauenbund / Gruppe Berufstätige Frauen

Nächste Zusammenkunft: Montag, 4. März, 20.15 Uhr, Vespingsloge (ptr.). Bücherabend. Stern: „Der Weg ohne Ende“ (Grete Bial), Neumann: „Der neue Cäsar“ (Ruth Blandowski), Kolb: „Die Schaufel“ (Rose Blum), Zweig: „Erasmus von Rotterdam“ (Betty Reich). Alle berufstätigen Frauen sind dringend eingeladen. Eintritt frei.

Verband jüdischer Frauen für Palästina-Arbeit

Donnerstag, den 7. März, 20.30 Uhr, spricht in der Vespingsloge, Agnesstraße 5, Herr Georg Joel, Leiter des Keren Hayesod Schlesien, über: „Eheschließung und Ehescheidung in Palästina“, ein Thema von großem allgemeinem Interesse. Gäste sind herzlich willkommen!

Jüdische Blindenfürsorge

Mit besonderem Dank wird die Tätigkeit unserer Fürsorgerin begrüßt, die in regelmäßigem Turnus zu unseren Freundinnen kommt, um ihre Wäsche und Garderobe instand zu halten, eine große aber nicht auszufallende Belastung unseres Etats.

Kammerjägerei 51349

Keine Wanze mehr

Durch radikalstes Vertilgungssystem
beseitigt jedes Ungeziefer restlos
unter Garantie für Erfolg

Kurt Janitschke

Breslau 6 Tel. 51349 Jahnstr. 28

Allerbilligste Preise

Besichtigung unverbindlich

Vor der Berufswahl Ihrer Kinder

bedienen Sie sich rechtzeitig der
Berufsberatung des

Arbeitsnachweises jüdischer Organisationen
Schweidnitzer Stadtgraben 28 * Telefon 26863

Kauf

nur bei
unsere

Inserenten!

In jede jüdische
Familie gehört das
Jüd. Gemeindeblatt

In solchen Fällen, in denen wirtschaftliche Not das seelische Leid noch drückender gestaltet, greifen wir helfend von Fall zu Fall ein — allerdings in der wachsenden Befürchtung, daß unsere Mittel nicht

mehr ausreichen könnten, andererseits aber mit festem Vertrauen zu der Hilfsbereitschaft derer in unserer Gemeinde, die noch helfen können, wo Hilfe nottut.

DIE JÜDISCHE SPORT-BEWEGUNG

Sportabteilung

des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten

Eine kombinierte Handballmannschaft des Reichsbundes Jüdischer Frontsoldaten spielte am 17. Februar gegen eine kombinierte Mannschaft des E. W. Schlesiens bei orkanartigem Sturm 5:5. Zur Pause hatten die Frontbundeleute mit dem Winde im Rücken 5:2 führen können; sie verloren dann gegen den Wind spielend 3 Tore, denen sie nichts entgegensetzen konnten; trotzdem war ihr Spiel nach Halbzeit sehr gut. Beide Mannschaften spielten merkwürdigerweise gegen den Wind besser, als mit seiner Unterstützung. Das Spiel war schnell und fair.

Die erste Fußballmannschaft des RJF. gewann am 17. Februar gegen die 1. Fußballmannschaft der Spielvereinigung Gaudau 8:0; zur Pause stand es 5:0. Nach Wechsel konnten die Frontbundeleute gegen den Wind noch 3 Tore erzielen, darunter einen Elfmeter. Eine halbe Stunde vor Schluß wurde das Treffen wegen des außerordentlich schlechten Wetters abgebrochen.

In einem schnellen, interessanten Kampf stand am 24. 2. eine hauptsächlich aus Spielern der 1. Mannschaft bestehende Handballstaff des RJF. einer Mannschaft des DSK. Preußen gegenüber. Dank besseren Schußvermögens besonders des Mittelstürmers und Halbrechten konnte RJF. das Treffen in der 2. Hälfte für sich entscheiden, wobei der glänzende gegnerische Tormann einen höheren Sieg verhinderte. In einem Vorspiel unterlag die noch zu wenig trainierte und unerfahrene 1. Jugendmannschaft des RJF. gegen Union-Wacker 1:11 (1:2).

Am 24. 2. brachte die Tischtennisabteilung des RJF. als Vorprobe für die RJF.-Reichsmeisterschaften ihre interne Vereinsmeisterschaft zur Durchführung. Im Herreneinzel der 1. Klasse, in dem von den letzten vier Teilnehmern jeder gegen jeden kämpfte, siegte der schlesische RJF.-Meister Hans Cohn vor Angreß, Bodlaender und Aschner, während in der 2. Klasse Dressel gewann. Im Herrendoppel triumphierten Bodlaender-Cohn über Aschner-Angreß und bei den Damen wurde Frä. Schönfeld kampflos Meisterin.

Tischtennis: RJF.-Reichsmeisterschaften in Breslau

Am 9. und 10. März finden in Breslau im Freundschaftsaal die RJF.-Reichsmeisterschaften im Tischtennis und zwar im Herren-Einzel und -Doppel, und Damen-Einzel- und -Doppel statt.

Da die RJF.-Vereine in Deutschland, von denen schon ein großer Teil, wie z. B. Dresden, Leipzig, Hamburg u. a. gemeldet hat, hierzu nur ihre besten Spieler entsenden, ist mit spannenden Kämpfen schon bei den Vorentscheidungen zu rechnen. Vorverkaufsstellen: RJF.-Büro und -Halle, Sporthaus Danziger, Kaiser-Wilhelm-Straße 11, Georg Brinniger AG., Kutschstr., Zigarrengeschäft Baumgarten, Kaiser-Wilhelm-Straße 64 und bei den üblichen Vorverkaufsstellen.

J. T. u. S. V. Bar Kochba

Turnhalle Sonnenstraße 46

Knabenturnen: Dienstag, 17.45 Uhr.

Männerturnen: Montag, 20 Uhr.

Mädchenturnen: Dienstag, 16—17.30 Uhr.

Frauenturnen: Dienstag, 20 Uhr.

Bogen: Mittwoch, 20 Uhr.

Hallentraining der Leichtathleten: Donnerstag, 20—21 Uhr.

Tischtennis: Donnerstag, 21 Uhr.

Jeden Sonntag ab 10 Uhr: Turnen, Bogen, Tischtennis.

Handball- und Fußballtraining: Jeden Sonntag auf dem Sportplatz am Hardenberghügel, Gräbichener Straße.

Boxkampf-Abend des Bar Kochba

Der Boxkampfabend des Bar Kochba im Freundschaftsaal, in welchem die wenig mehr als ein Jahr bestehende Boxabteilung des Vereins ihr Können an den erfahrenen und sieggewohnten Kämpfern des Makkabi-Berlin zu messen Gelegenheit hatte, wurde für den veranstaltenden Verein zu einem großen Erfolg. Eine zahlreiche Zuschauer-schaft umfüllte den Ring, als einleitend der Sportwart des Bar Kochba, Gerber, den Vertreter des Gauportführers, den der Synagogengemeinde, des Centralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens und der anderen hiesigen jüdischen Sportvereine begrüßte. Die Organisation war musterhaft, die Kämpfe, bei denen Gauportwart Scholz als Ringrichter fungierte, waren durchweg fair und zeigten fast immer guten Sport. Der Hauptkampf Hochhäuser-Breslau gegen Stadtfender-Berlin war von ausgezeichneter Qualität. Der Breslauer stellte seine hervorragende Form unter Beweis und gewann ver-

dient nach Punkten. Die Einleitung des Abends hatte ein Schaukampf zwischen den Brüdern Manfred und Horst Durra, beide Knaben-Papiergewicht, gebildet, der sehr viel Beifall fand. Die Ergebnisse sind:

Jugendfliegen-Gewicht: Neumann siegt gegen Weiß nach Punkten (beide Bar Kochba). — Federgewicht: Hochhäuser II siegt gegen Marcus nach Punkten (beide Bar Kochba). — Mittelgewicht: Nelson siegt über Lopatka, der wegen unreinen Schlagens distanziert wird (beide Bar Kochba); Joel (Makkabi-Berlin) schlägt Dago Reich (Bar Kochba) nach Punkten. — Fliegengewicht: Brandt (Makkabi) siegt über Herbert Hayn (Bar Kochba) nach Punkten. — Federgewicht: Dawidowicz (Makkabi) gegen Josef Stark (Bar Kochba) unentschieden. — Leichtgewicht: Ehrlich (Makkabi) gegen Jochim Birkenfeld (Bar Kochba) unentschieden. — Weltgewicht: Hochhäuser (Bar Kochba) siegt gegen Stadtfender (Makkabi) nach Punkten.

Das Ergebnis war also für Bar Kochba sehr günstig. Die Kämpfe standen unter Aufsicht des Deutschen Amateursportverbandes, der auch die Punkt- und Ringrichter stellte.

Kurt Sternlieb (Bar Kochba-Breslau) in der deutschen Olympia-Kernmannschaft

Der bekannte Breslauer Kurzstreckenkäufer Kurt Sternlieb (Bar Kochba), der bereits seinerzeit an dem deutschen Olympia-Leichtathletenkursus in Ettlingen teilgenommen hat, ist jetzt nachträglich auf schriftlichem Wege als Mitglied der deutschen Olympia-Kernmannschaft vereidigt worden, aus der die endgültigen deutschen Olympiateilnehmer ermittelt werden. Sternlieb, der deutscher Makkabimeister über 200 Meter (22.5) ist und in der 100-Meter-Meisterschaft nur um Brustbreite von Schattmann (Bar Kochba, Berlin) geschlagen wurde, rangiert auch in der von der Fachschrift „Der Leichtathlet“ kürzlich herausgegebenen „30-Besten-Liste“ an guter Stelle und wurde bereits als Teilnehmer an der „Makkabiade“ ernannt, wo er über 100 Meter, 200 Meter und in der 4 mal 100-Meter-Staffel starten wird. Dul.

**Drucksachen
für Tagesbedarf
und Werbung**

**DRUCKEREI
SCHATZKY**
JETZT GARTENSTR. 19
FERNRUF 244 68/69

**Plakate
Etiketten
Packungen**

Jüdischer Schwimmverein Breslau e. V.

Geschäftsstelle: S. Blumenthal, Breslau 6, Friedrich-Wilhelm-Str. 89.

1. Wir machen unsere Mitglieder auf nachstehenden Übungsplan aufmerksam, der zur Erzielung eines geregelten Schwimmbetriebes unbedingt einzuhalten ist:

Ab 8.10 Uhr: Einzeltraining der aktiven Sportschwimmer. Leitung: Herr Hirschel, der Meldungen entgegennimmt.

8.15 bis 8.30 Uhr: Antreten der Alten Herren und übrigen Schwimmer im kleinen Bassin zu gemeinsamen Übungen und Wasserspielen. Leitung: Herr Wilhelm Schwarz.

Die Einteilung der restlichen Viertelstunde erfolgt von Abend zu Abend.

Wir bitten alle Mitglieder, sich recht zahlreich zu beteiligen, da

wir bemüht sind, jedem etwas zu bieten; andererseits müssen wir aber unbedingt verlangen, daß die Lebenden nicht gestört werden und die für sie freigehaltenen Bahnen auch frei bleiben. Wer nicht in der Gemeinschaft üben will, wird gebeten, nicht in der Männerhalle, sondern im Frauenbad zu schwimmen.

2. Interessenten für die Erlernung des Rettungsschwimmens melden sich am Schwimmabend bei Schwimmbruder Günther Sternberg.

3. Wir legen größten Wert darauf, daß alle männlichen Schwimmer unsere Vereinshose (blau mit rot) tragen und bitten, wenigstens bei Neuanschaffungen, dies zu berücksichtigen.

4. Wir gratulieren unserer Schwimmschwester Betty Guttfeldt zu ihrer Vermählung herzlich und wünschen dem jungen Paar alles Gute.

„Balak und Bilam“

Vor einiger Zeit hat die Künstlerhilfe der Berliner Jüdischen Gemeinde die Aufführung eines Werkes veranstaltet, dessen Uraufführung in Mannheim, dem Domizil des Komponisten, im Mai stattfand. Es handelt sich um „Balak und Bilam“, biblische Szene aus der Schriftübertragung von Martin Buber und Franz Rosenzweig für Soli, gemischten Chor, Sprecher, Streicher und Klavier von Hugo Adler.

Er ist Schüler von Ernst Toch, und das Handwerkliche erkennt man schon an einem dem Abend einleitenden Werk desselben Komponisten, einer Toccata und Fuge für Orgel. Das bereits erwähnte Hauptwerk des Abends ist zunächst dadurch besonders interessant, daß zwar das Gerippe einer Kantate mit Sprecher, durchschimmert. Adler hat mit gutem Erfolg die feilsche Lustsicht jener Teile unseres Glaubens, unseres Gottesdienstes, also unseres Judentums, selbst dargestellt, welche aus den liturgischen Erzählungen über unsere Vergangenheit bestehen, der Thoravorlesung. Den Weg zu dem keineswegs nahen Ziel hat sich der Komponist nicht durch Kompromisse leicht gemacht. Seine Musik spricht eine ernste, eindringliche Sprache, die an manchen Stellen geradezu ekstatisch klingt und wirkt.

Die Aufführung leitete Dr. Oskar Guttmann. Die höchsten Anforderungen sind durch seine Arbeit befriedigt worden, er hat nur einen Wunsch unbefriedigt gelassen: Wann wird das Werk wiederholt?

Von derselben Hingabe beseelt und daher mit gleichem Erfolg bedacht waren die Mitwirkenden. Die klanglich zwangsläufig divergierende Aufgabe des Sprechers löste Meinhard Maur in idealer Weise. Die Solisten Wilhelm Guttmann (früher Deutsches Opernhaus), Paula John (Sopran) und Bernhard Chrzeliński (Tenor) sangen vollendet. Das vor gar nicht langer Zeit gegründete Orchester der Künstlerhilfe spielte mit Hans Baer am Flügel höchst diszipliniert, und ebenso überraschend war der Vollklang dieses verhältnismäßig kleinen Chores. Ludwig Altmann spielte die herrliche Orgel der Neuen Synagoge in all ihren vielen Farben, was besonders der Toccata und Fuge zugute kam. Ein ganzer Musiker!

An einigen Stellen dürfte wohl jede Kritik verstummen, so z. B. an jener Stelle, welche darstellt, wie Bilam auftragsgemäß fluchen will, statt dessen aber wider seinen Willen die Kinder Israels segnet und bewundernd ausbricht in die bekannten Worte: „Wie sind deine Zelte Jacobs schön! Deine Wohnungen Israels!“, welcher Ausruf dann von dem Volk (Chor) begeistert und begeisternd übernommen und unterstützt wird.

Zwischen dem ersten und zweiten Teil des Werkes besetzte der Rabbiner Dr. Swarsky den Kontakt zwischen Werk und Hörern auf seine persönliche und eindringliche Art durch Betrachtungen über den Inhalt und dessen Deutungen! Wie gesagt, es war ein Abend, der nur eine Wunschfrage offen ließ: Wann wird er wiederholt?

Leo Lewy.

Die Geschichten der Bibel

Erzählt von Joachim Prinz. Mit Bildern von Heinz Wallenberg. - Erich Reiß Verlag, Berlin.

Schon in seinem Jugendbuch „Helden und Abenteuer der Bibel“ hat der Verfasser den ersten Versuch unternommen, biblische Gestalten unserer Jugend näherzubringen. Die überaus gute

Aufnahme, die das Buch bei den Erziehern, insbesondere aber bei seinen jugendlichen Lesern, gefunden hat, ermutigte ihn wohl, die ganze biblische Geschichte unseren Kindern von neuem zu erzählen. Das vorliegende Bändchen umfaßt die Geschichte von den ersten Menschengeschlechtern bis zum Tode Salomos. Und wer, wie der Schreiber dieser Zeilen, fast täglich Gelegenheit hat, die Unzulänglichkeit der meisten Lehrbücher für die biblische Geschichte festzustellen, wird dieses Büchlein mit Freude begrüßen und nur den Wunsch aussprechen, daß der zweite Teil recht bald folgen möge. Am meisten aber freuen sich die Kinder, denen man anstelle der „Biblischen Erzählungen“ von Jakob Auerbach (das verbreitetste Lehrbuch für die biblische Geschichte) die „Geschichten der Bibel“ von Prinz in die Hand gibt. Man vergleiche beispielsweise die Simson-Geschichte in beiden Büchern, und man wird den großen Fortschritt des Prinzischen Buches feststellen können.

Am Schluß gibt der Verfasser in einem „Nachwort für den Erzieher“ die Richtlinien bekannt, nach denen er den biblischen Stoff gestaltet hat. Daß er die Ausschmückungen des Midrasch mit verwertet hat, gibt seiner Darstellung besondere Frische und Lebendigkeit. Daß er aber die Josesgeschichte ganz frei erzählt hat, wird wohl kein Erzieher billigen können, weil die Veränderung die erlaubte Grenze überschreitet und daher „als jüdisch illegitim empfunden wird“. In der zweiten Auflage wird hoffentlich dieser Fehler beseitigt werden. Außerdem wäre für viele längere Kapitel, z. B. Josua, Gideon, Abimelech, zum Zwecke der besseren Uebersicht und der leichteren Einprägung des Stoffes eine innere Gliederung (wie beispielsweise bei Simson) erwünscht. Für die Benutzung vorteilhafter wäre es auch, wenn sich die Palästinaarte anstatt auf der Außenseite des Einbanddeckels im Innern des Buches befände.

Die Illustrationen reihen sich sehr gut in den Text ein und sind besonders geeignet, die Phantasie der Kinder weiter anzuregen.

Dr. N. Wahrenmann, Dels.

Annie Mainz: „Das ist Tel-Aviv“

Verlag M. Lehmann, Hamburg 1934

Das 63 Seiten starke Büchlein bringt in einer Einleitung und den Kapiteln „Die jüdische Stadt“, „Purim“, „Es wird gebaut“, „Die Straße der Kontraste“, „Ein kleiner Part“, „Das fliegende Kamel“ eine Uebersicht über Tel-Aviv, seine Geschichte und Bevölkerung, ihr Leben und Treiben. Straßenleben, Purimfest, Levante-Messe stehen im Vordergrund. Den Hauptwert des Buches bilden die Photographien, 55 an der Zahl, die meist von der Verfasserin selbst aufgenommen und ganz hervorragend gelungen sind. Es ist ein anspruchsvolles Werkchen, in dem die tieferen kulturellen und wirtschaftlichen Probleme von Tel-Aviv kaum gestreift werden. Wer sich aber schnell einen anschaulichen Eindruck von dieser größten reinjüdischen Stadt verschaffen oder angenehme Reiseerinnerungen wieder aufleben lassen will, dem kann das Buch bestens empfohlen werden.

Jacob Rosenheim, Das Bildungsideal Samson, Raphael Hirsch und die Gegenwart.

Frankfurt a. M. 5695. Harmon Verlag.

Um es gleich vorweg zu sagen: Die kleine, fünf Druckbogen umfassende Schrift soll offenbar eine Rechtfertigung des Lebenswerkes

Gaststätten, in denen man sich wohlfühlt!

Café Fahrig Zwingerplatz 2 Café König Gartenstraße 40	Fränkische Weinstuben Früher Haring Messergasse 28 Der gemütliche Betrieb	Restaurant Schwarz Schweidn. Stadtgr. 9, emp. a. Abend a. sein. reichhalt. „Spezial-Karte“ z. B.: Gulaschsuppe 50 Pf., ge. Hecht od. gef. Milz 65 Pf., Kaffee od. Tee m. Strudel 50 Pf., bestgepf. div. Biere. Spez. Ausschank Go. tesbg., Pilsner	Tauentzien-Theater das Kino für Jedermann
Littauer's Weinstuben und Weingroßhandlung Ring 50	Sie essen gut u. preiswert im Restaurant der Lessing-Loge , Agnes- straße 5. - Tel. 548 865. - Unter Aufs. d. Syn.-Gem. - Mittaglich auch im Abonnement.		

S. R. Hirschs als im Geiste der Ueberlieferung geschaffen sein. Und man darf wohl sagen, daß Rosenheim, dem anerkannten Führer der deutschen Orthodoxie, dessen Lebensaufgabe in dem Kampf um das Werk Hirschs gipfelte und der, wie selten ein Epigone, die Ideenwelt seines Meisters erfasst hat, diese Rechtfertigung gelungen ist, obwohl er mit Gegnern beider Richtungen — nach rechts und links — zu rechten hat.

Daß ihm die Beweisführung seinen eigenen Gesinnungsgenossen gegenüber, die sich ja letzten Endes nicht prinzipiell, sondern nur graduell in der Auffassung des Hirsch'schen Lebenswerkes von Rosenheim unterscheiden, nicht schwer fallen würde, konnte man erwarten. Schwieriger gestaltete sich die Auseinandersetzung mit den eigentlichen Gegnern, den Zionisten, als deren Wortführer Professor Scholem auftritt. Ihm stellt Rosenheim seine Meinung entgegen, daß die Orthodoxie S. R. Hirschs trotz ihrer aus jener Zeit zu erklärenden Mängel „tausendmal jüdischer und tausendmal zukunftsreicher und tausendmal entwicklungsfähiger“ sei als eine den modernen Nationalismus der Völker kopierende hebräische Kultur. Rosenheim gibt zu, daß es ungleich leichter ist, sich einer solchen zuzuwenden, als dem gefestigten Judentum, welches von seinen Befennern ungeheure Opfer fordert. Denn der Sinn des Judentums (sic orthodoxen Judentums) ist die Realisierung des göttlichen Willens durch die Tat des einzelnen und der Gesamtheit, die aber ohne אמונה (Glauben an Gott) und seine תורה (Torah) (Gottesfurcht) nicht denkbar ist.

Einen feinen Unterschied macht Rosenheim zwischen der „Assimilierung an das Fremde“, mit der Hirsch grade der Assimilation erfolgreich entgegengetreten ist, um das Leben für das Judentum zurück zu gewinnen und zwischen dieser damals für die Orthodoxie so gefährlich in die Erscheinung tretenden Assimilation.

Daß es bei solchen Auseinandersetzungen nicht immer ganz ohne persönliche Verletzungen abgeht, ist bedauerlich und verstimmt den vorurteilslosen Leser. Sonst kann das Büchlein als interessanter Beitrag für die Entwicklungsfähigkeit der Orthodoxie gewertet werden, die durchaus nicht so starr ist, wie man häufig zu glauben geneigt ist.

Dr. W. Fr.

Bibliographie der jüdisch-schlesischen Literatur

für die Jahre 1932 und 1933 (Jahrgang 6 und 7)

Von Rabbiner B. Brilling, Breslau

Fortsetzung

Schachtel, Hugo: Frankfurt und Breslau, eine vergleichende Stadtstudie. GBr 1932, 10 S. 114/115; 11 S. 127/128; 12, S. 139/40.

Scheyer, Ernst: Zur Stilgesch. jüd. Kultgeräte. GBr 1933, 2. S. 1/2 (mit 4 Fotos). — Betr. schles.-poln. Kultgeräte und deren jüd. und christl. Hersteller.

Schlesien. — Die jüd. Gefallenen d. deutschen Heeres, der deutschen Marine und der deutschen Schutztruppen. 1914—1918. Ein Gedächtnisb. hrsg. v. Reichsb. jüd. Fronts. 2. A. 1932, 424 S. — Ein sowohl nach dem Namen der Gefallenen als auch nach ihren Heimorten geordnetes alphabetisches Register der im letzten Kriege gefallenen deutschen Juden. Im Ortsregister sind auch die schles. Gemeinden von Alt-Berlin bis Ziegenhals verzeichnet.

Schönau, Gustav: Pfangestaltung und Aufbau d. alten Fürstentums-hauptstadt Jauer. 14 S. Jauer 1932. — Darin über Juden im Mittelalter S. 9.

Schulz, Wilhelm Gotthold: Großglogau i. S. 1698 nach einem bisher

unveröffentlichten Bildplan in ZGS, 66, 1932 S. 184/90. — Darin wird S. 189 die Judengasse erwähnt, die auch auf dem beigelegten Plan eingezeichnet ist.

Schweizer, Georg: Emin Pascha (— Deutschlands Kolonialhelden Band 1) Otto Stollberg, Berlin 1932. Trotz der Tatsache, daß der Herausgeber selbst ein Nichtarier ist, hat er die jüd. Abstammung von E. P., der als der Jude Eduard Schnitzer in Oppeln geboren wurde, völlig ignoriert. Darauf hat berechtigterweise E. Z. Köhler im JZB 1933, 3, S. 10 hingewiesen, wofür selbst näheres („ein typischer Fall“) darüber zu finden ist.

Schwerin, Kurt: Das Judentum in der Gesch. Schlesiens. NBZ v. 20. 11. 1932 (1. B. H.). — Inhaltswiedergabe eines Vortrages von W. Cohn.

Seidmann, Ludwig: Das Rabbinerseminar in Breslau (Bericht und Statistik) in GBL Mannheim u. Ludwigshafen 1933, 3 S. 7/8.

Seifter, Fritz: Judentum und Grenzlandsdeutschum in Ostoberschlesien. GBr 1932, 26 S. 265.

Simon, Ernst: Ein Jude betet um ein Kreuz. JZB 1933, Nr. 101, S. 978. Betr. Major M. Burg, der in Reisse diente und dort vereidigt wurde.

Steinert, Alfred: Stadt, Schloß und Herrschaft Oppeln am Ende der Pfaffenzeit in: Oberschles. Heimatkalender 1929, S. 33/37. Darin betr. Juden S. 34 und 36.

Stephan, Bernhard: Alfred Gräber z. Gedächtnis (1875—1911) (mit 1 Foto) in: GBr 1933, 2, S. 98/99.

Strauß, Ernst Louis: Rätche Ephraim-Marcus in: Menorah (Wien) 1932, Nr. 11/12, S. 442 (mit Bildern). Darunter ein Portr. von Paula Ollendorf zwischen S. 496 u. 497.

Tarnowski, Georg: Zur Gesch. d. schles. Rechtsanwaltschaft in: Zeitschr. d. Anwaltskammer d. OLG Bezirk Breslau. 45. Jhrgg. 1933 Nr. 1—2, S. 2/3. — Darin Notizen über jüd. Rechtsanwälte im Abschn. IV „Die Zeit von 1879 b. z. Gegenwart“ S. 5 ff.

Then, F.: Beiträge z. Gesch. d. Stadt und Vogtei Weidenau in (tschechisch) Schlesien (Altwaterbücherei 2. Bd.) Freivaldau 1933, 265 S. mit Abbildungen. — Darin über Juden in Weidenau S. 111 ff.

Tischbier, Paul: 100 Jahre Realgymnasium Reisse 1932. — Darin werden unter anderen Abiturienten auch d. jüdischen genannt, ferner auf S. 65 zwei jüd. Religionslehrer. Auf S. 67 befindet sich eine Schülerstatistik v. 1907—32 nach dem Religionsbekenntnis.

Waldburg. — 3 Waldburger Cheluzim 1933. Foto in: Aus alter und neuer Zeit, Nr. 8 Beil. z. JZB v. 31. 8. 1933.

Wassermann, Jakob: Bula Matari, das Leben Stanleys des Eroberers von Zentralafrika. — Darin über die Hilfsexpedition f. Emin Pascha in Berl. Ill. Ztg. 1932 Nr. 25 ff.

Weinryb, Ber: Aus den Anfängen d. Gemeindebibliothek (90 Jahre jüd. Bibliothek in Breslau). GBr 1932, 5 S. 50/51.

In der vorliegenden Ausgabe finden unsere Leser eine Beilage der Firma Hermann Gorsky über die Errichtung einer Annahmestelle in Breslau bei Frau Hertha Sachs, Kaiser-Wilhelmstr. 33.

Redaktionschluss für die nächste Nummer des Breslauer Jüdischen Gemeindeblattes 7. März 1935.

Wanzen Ratten Schwaben Mäuse Motten

beseitigt samt der Brut endgültig für immer
H. Junk Kammerjäger
Breslau 21, Schwerinstr. 45/47 Tel. 82524

Ich gebe Ihnen schriftliche Garantie für restlosen Erfolg. Ausführung an jedem Ort ohne Preiserhöhung und Versand nur selbstgeprobter radikal wirkender Präparate.

Hausbereinigung

in gutem Geschäfts- oder Privathaus sucht Ehepaar, Mann gelernt. Schlosser, f. bald od. spät. Ang u. J. S. 88 a. d. Gesch. d. B. B.

Geben Sie Ihre Familienanzeigen

in das Jüdische Gemeindeblatt

Haus-tochter

f. gr. Berl. nichtrit. Haush. ges. Hausmädch. vorh. Alter 18—21. Offert. unt. M. A. 1 Exp. d. B.

Suche f. älter. Herrn Zimmer mit Pens. (str. rit.)

b. älterem Eh. paar. Gegend Nähe Sonnenl. bevorz. Angb. m. Preis unt. M. T. 33

Möbl. Zimmer

m. gut. Pension Zenr.-Heiz., Bad Telefon z. verm. Königsberger. S. *miedebrücke 48 II

Student

erteilt erfolgreich Unterricht in Französisch, Griechisch, Lateinisch, Deutsch, Mathem. Angebote unter F. A. 10 G. d. Z.

Namenstickerei

Neumann, Anger 9/11

Hermann Roth, Gartenstraße 31

Bürobedarf — Schreib- u. Papierwaren
Abtlg. Reisebüro: Herrliche Frühjahrsfahrten n. Italien, Dalmatien, Schweiz mit Auto — Schiff — Eisenbahn mit der Arnold Bernstein-Linie n. Amerika u. Palästina

Für 1 Mk.

wird 1 Anzug oder Mantel gesäubert, gebügelt, repariert, sauber und billig

Presto

Gartenstr. 21 Tel. 25679. Abholung und Zustellung frei.

Filiale z. übernehmen

sucht jüd. Dame, bld. tüchtig u. geschäftsgewd. Kautio kann gestellt werden Off. u. L. R. 50 Exped. d. B.

Älter. Herrn od. Dame, a. Ehepaar sonn. 2 fenstr. Leerzimmer

m. voll. Pension per 1. Apr. preisw. z. verm. Besicht. vorm. Moritzstr. 41, h. p. r.

Älter. Ehep. sucht per 1. April od. 1. Mai großer sonniger Balkonzimmer

1 Et. extra Kochge- leg. u. d. Wohnge- Off. u. O. R. 15 GdZ.

Für Wirtschaftsberatung

Treuhand - Verwaltung Hausverwaltungen Sanierungen und Finanzierungen empfiehlt sich

Dr. Alfred Hirschfeld

Beratender Volkswirt Breslau 1, Ohlauerstr. 87, Tel. 53002 (Haus „Goldene Krone“)



W. Rüterbusch

Piastenstraße 24 - Tel. 429 84
Radikale Wanzenausgussung mit meinem seit 30 Jahren in Schlesien eingeführten **Gasolin „R 2“**
Es ist das sicherste Verfahren, tötet Wanzen in 15 Min., die Brut in 3 Std. Kein Schaden an Sachen. Über 10 000 Zimmer befreit.

GEWICHTSWÄSCHE

Trockenwäsche 17 Pf. Rollwäsche 22 „ schrankfertig 25 „
Alles luttgetrockn. Abhol. u. Lief. frei Haus
Wäscherei Werner, Augustastr. 128.

Komf. 2-Z.-Wohn. od. 2 Leerz.

Süd. in gepflegt. Haushalt., evtl. Wohngem., v. heraufst. Dame ges. Evtl. Tausch geg. mod. 3 1/2 Zimm.-Wohn., Süd., Zentralh. Off. u. O. O. 814 Ann.-Ollendorf, Breslau I

KAUFEN SIE bei unseren Inserenten

... und Weine, Liköre

zu allen Festlichkeiten nur von

HERZBERG

Buchhandlg. Frieda Lichtenstein, Breslau
(Zugelassen zum Kunst- und Antiquitätenhandel)

Ausstellung Max Liebermann

Zeichnungen, Radierungen,
Lithographien, Pastelle, Ölbilder
in meinen Räumen
Kaiser-Wilhelm-Str. 39

Eröffnung **Dienstag, 5. März**
9 Uhr vormittags

Donnerst., 14. März, 20^{1/2} Uhr
kleiner Saal der Lessingloge

Vortrag **Dr. Lydia B. Aschheim**

**„Max Liebermann
sein Leben u. sein Werk“**
mit Lichtbildern

Karten bei Lichtenstein 90 Pf.,
Abendkasse 1.10 Mk., Jugendl. 50 Pf.

SCHAUSPIELHAUS

Operettentheater Ruf 363 00
Täglich 16.30 und 20.15 Uhr:
Bis incl. 4. März

„Der Vogelhändler“
mit **Anny Kunze**

Ab 5. März
„Die Fledermaus“
Operette von Johann Strauß
m. Marg. Suchy u. Anny Kunze

LIEBICH-THEATER

Fernruf 346 46

Ab Freitag, den 1. März Gastspiel

Fritz Hiddessen

Weltmeister O. Kemmerich m. 5^{1/2} jhr.
Löwin Lea i. d. Origin.-Raubt.-Szene:

Das Mahl der Wüstenkönigin

und eine Varieté-Schau, die
Breslau begeistern wird!

TAUENTZEN THEATER

**Stets
ausgewählte Filme**

Umfangreiches, interessantes
Beiprogramm

Wochentags 4.30, 6.45, 9; Sonntags 2.30, 4.30, 6.45, 9 Uhr

..... und abends
Charlott die entzückende
Tanzbar
am Tauentzienplatz:
Hollhaus-Reno-Brandt
spielen u. singen z. Tanz

Landeck / Schles.
Dr. med. Erwin Salinger
**Kurpension
Villa Johanna**
Vollständig renovierte Zimmer
und Gesellschafts-Räume
Erstklassige Verpflegung
Auf Wunsch Diät
Wintersport · Winterkuren
Pauschalpreis 6 RM.

Zurück

Dr. Harry Berg
prakt. Arzt
Viktoria-
straße 70

Zurück

**Dr. Zahnarzt
Dr. Weißblum**
Höfchenstr. 53a
Telefon 34419

Bad Reinerz
MARGARETHA

Kurpension / Tel. 272

Auch Ihnen
verhilft

Regina Karo
Breslau,
Höfchenstraße 87
zu einer
glücklichen Ehe

Glaser - Arbeiten
führt billig aus
Mammoth
Höfchenstr. 48, Tel. 336 95

**Allerhöchste
Preise**

zahlen wir f. getr.
Herrengarderobe,
Möbel, Federbett.,
ganze Nachlässe

E. Singer & Co
Ring 52, Tel. 239 16

**Gemälde
kauft
verkauft**
A. Blumenreich
Berlin W 35
Schöneb. Uf. 31

Jüdischer Musikverein Breslau E. V.
Donnerstag, den 7. März 1935, abends 8.15 Uhr
im großen Saal der Gesellschaft der Freunde, Neue Graupenstr. 3/4

Lieder- und Duett-Abend

Hermann Schey (Bariton) / **Ruth Hennig** (Mezzosopran)
Am Flügel: **Kurt Havelland**
Lieder von Schubert, Brahms, Wolf
(Lieder eines fahrenden Gesellen)
Duette von Brahms und Dvorak
Eintrittskarten zu Mk. 1.10, 2.20, 3.30 in der Bücher-
diele E. Meidner, Kaiser-Wilhelm-Straße 21.
Zutritt haben nur Mitglieder der Synagogengemeinde.
Die Mitglieder des Jüdischen Musikvereins
erhalten 20 Prozent Ermäßigung.

Jüdischer Musikverein Breslau E. V.

Sonntag, den 10. März 1935

7. Abonnements-Konzert Orchester-Konzert

Dirig. **Kurt Have land** — Solist **Simon Goldberg**
Restliche Eintrittskarten für Mitlieder in
der Bücherdiele, Kaiser-Wilhelm-Straße 21

Neue Faßbender-Spezialitäten

besonders empfehlenswert

Rumkugeln $\frac{1}{4}$ Pf. 0.30 Carameliert. Früchte $\frac{1}{4}$ Pf. 0.60
Sahne-Trüffeln $\frac{1}{4}$ Pf. 0.50 Russisches Konfekt $\frac{1}{4}$ Pf. 0.80
Die neue Mischung $\frac{1}{4}$ Pfd. 0.75
12 verschiedene Füllungen $\frac{1}{4}$ Pfd. 0.75
Große Auswahl: Schokoladen und Teegebäck
Faßbender-Niederlage, Blücherplatz 3
Inh. **Elise Laufer** · Anruf: 50151

Seiden- u. Woll-
Stoffe
stets gut und
preiswert
Die große Auswahl bei
Hecht & David
Breslau - Ring 29
Goldene Krone

Gas - Anlagen
nach dem Teilzahlungs
system des Magistrats
O. UNIKOWER
Kronprinzenstr. 41 Telefon 391 81
u. -Wasserleitungen.

Palästina-Transporte

anerkannt zuverlässige
u. preiswerte Ausführung

Kostenlose Beratung!

Adolf Imbach & Co.

Bahnamtliche Spediteure

Tel. 554 41/43

Brauchen Sie den Glase.?

Dann rufen Sie **830 57** an

Sehr billige Preise
Kunstglaseri Lothar Russ
Höfchenstraße 10.

Privat-Unterricht

in ff. Damenschneideri an eigener
Garderobe. Bek. erfolgreich. Sehr
billig. **Martha Sander**, jetzt
Schillerstraße 8. Sprechzeit 1-3 Uhr.
Telefon 322 77. Behördl. genehmigt.
Auch preiswerte Anfertigung
von ff. Damengarderobe

Inge Bloch

staatlich gepr. Kindergärtnerin
Kirschallee 10/12 · Tel. 845 3

Kindergarten | Bastelkurse

Auf Wunsch: Arbeiten aus
Holen und Bringen jeglichem, auch
der Kinder wertlos. Material

Im Sommer im Garten!

Pension M. Neumann

Bad Weißer Hirsch

Tel. Dresden 376 00

Fl. Wasser. Zentralheizung. S. u. W.
geöffnet. Anerkannt beste Verpflegung.
Referenzen auf Wunsch.

Geschäftsreisenden bestens empfohlen.
Autoparkplatz.

Ober-Krummhübel Haus Rubezahl

All. Komfort · Vorzügl. Verpflegung
Sonnige Terrassen für Liegekuren
Bequeme Spaziergänge
Diätküche

Tel. 364 **Claire Michalek**

Lewaldsche Kuranstalt

Bad Obernigk bei Breslau

Sanatorium für Nerven-
und innerlich Kranke
sowie Rekonvaleszenten

Leitender Arzt:

Prof. Dr. Berliner
Facharzt f. Psychiatrie u. Nervenkrankheit.
Mäßige Pauschalätze
Tel. Obernigk 301

Sprechunterricht · Dramat. Ausbildung

Alfred Balthoff

Telefon 588 62

Vogelfutter

Pfd. 25 Pfg.
Auerbach & Co.,
Samenhandlung
Gartenstr. 6 a. Sonnenpl.

Kaufe

getragene Herr-
und Damen-Gar-
derobe, Schuhe u.
Wäsche, sow. auch
Bettsfedern, zahle
höchste Preise.
Fuchs, Adalbert-
str. 4. Tel. 40465

Trock. Brennholz

in jeder Länge u.
Stärke zu Tages-
preis. empfiehlt

„Peah“ Jüdisches
Brockenhaus
Höfchenstr. 52
Abholungen
v. gut. Spenden
werden nach wie
vor erledigt.
Fernruf 31850.
Wirbeschäftigten
ständig jüdische
Arbeitswillige